

DEMOGRAFIE- UND HEIMATSTRATEGIE BAD WINDSHEIM

Oktober 2025

IMPRESSUM

Oktober 2025

Zusammenstellung:

CIMA Beratung + Management GmbH
Luitpoldstraße 2
91301 Forchheim

Bearbeitung:

Daniela Pohl

Markus Jocher

Telefon: 09191/34 08 92

E-Mail: cima.forchheim@cima.de

Internet: www.cima.de

Im Auftrag und in Abstimmung mit der Stadt Bad Windsheim

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat



Im Rahmen des Programms



1	Demografiefestigkeit als Zukunftsaufgabe	4
2	Bad Windsheim für alle Lebenslagen: Demografischen Wandel über alle Generationen hinweg verstehen	5
3	Weichen stellen für morgen: Der Weg zur Demografie- und Heimatstrategie.....	6
3.1	Der Prozess im Überblick	6
3.2	Beteiligungsformate	7
3.3	Projektumsetzung im Programmzeitraum	9
4	Demografischer Wandel in Bad Windsheim: Herausforderungen erkennen, Zukunft gestalten.....	10
4.1	Status Quo der demografischen Entwicklung	10
4.2	Schwerpunktsetzung	12
4.3	Leben und Wohnen (Schwerpunktthema)	14
4.4	Gesundheits- und Pflegeversorgung (Schwerpunktthema)	23
4.5	Arbeiten und Wirtschaft (Schwerpunktthema)	30
4.6	Bildung und Betreuung	38
4.7	Mobilität	43
4.8	Freizeit, Kultur und Sport.....	49
4.9	Engagement und Beteiligung	55
4.10	Kommunikation und Kooperation.....	62
4.11	Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit / Klimaresilienz und Digitalisierung.....	67
5	Den Weg weitergehen: Was passiert als nächstes?	73

1 Demografiefestigkeit als Zukunftsaufgabe

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit, dass Bad Windsheim Teil des Förderprogrammes „Demografiefeste Kommune“ ist. Als Modellkommune haben wir die besondere Chance, mutig voranzugehen, zukunftsweisende Konzepte zu entwickeln und damit Impulse zu setzen – nicht nur für unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für andere Kommunen.

Mit der Teilnahme am Förderprogramm „Demografiefeste Kommune“ haben wir einen wichtigen Schritt getan, um den demografischen Wandel aktiv zu gestalten. Gemeinsam haben wir eine Strategie entwickelt, die unsere Stärken bewahrt, neue Perspektiven schafft und die Lebensqualität in unserer Gemeinde nachhaltig sichert. Diese Heimat- und Demografiestrategie ist mehr als ein Konzept – sie ist ein Ausdruck unseres gemeinsamen Willens, Verantwortung zu übernehmen und unsere Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Sie bündelt Ideen, Maßnahmen und Ziele, die aus Gesprächen, Workshops, der Wikimap und dem Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger entstanden sind. Und sie soll als lebende Strategie verstanden werden, die es gilt, regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Mein herzlicher Dank gilt hierbei auch der engagierten Arbeitsgruppe, die mit viel Einsatz, Ideenreichtum und großem persönlichen Engagement daran arbeitet, Bad Windsheim demografiefester zu gestalten. Durch ihre Arbeit konnten wir bereits wichtige Projekte umsetzen oder auf den Weg bringen: Darunter die Notfall- und Versorgungsmappe, die sicherstellen soll, dass Rettungskräfte und Notfallkontakte im Ernstfall schnell alle wichtigen Informationen zu Patienten oder Angehörigen erhalten. Die Erneuerung des Bolzplatzes, ein zukünftiger Treffpunkt für sportliche Aktivitäten, Gemeinschaft und Freizeit – insbesondere für unsere Jugend.

Des Weiteren unterstützen wir noch viele weitere Projekte von zum Beispiel Vereinen oder aus der Region die uns dabei helfen der Demografiefestigkeit einen Schritt näher zu kommen. Wie das NEA-Mobil, das mehr spontane und flexible Mobilität für Jung und Alt nach Bad Windsheim bringt, das „Sommerkino“ für eine Stärkung unseres kulturellen und gemeinschaftlichen Lebens oder die Nachbarschaftshilfe, die kleinere Aufgaben im Alltag übernimmt.

Dies sind wichtige Schritte in die richtige Richtung – doch wir wissen auch, dass noch viel zu tun ist, um den Titel „Demografiefeste Kommune“ mit vollem Recht zu tragen. Nun gilt es die Maßnahmen aus der Strategie Stück für Stück umzusetzen und das Engagement vieler vor Ort weiter zu stärken und in die Umsetzung mit einzubinden.

Die Demografiefestigkeit ist eines der großen Zukunftsthemen, die alle Bereiche unserer Gesellschaft betrifft. Deswegen setze ich mich als Erster Bürgermeister dafür ein, dass wir diesen Weg weiterhin entschlossen, kreativ und gemeinsam gehen – für ein Bad Windsheim, das für heutige und kommende Generationen eine lebenswerte Heimat ist und bleibt.

Wir können heute bereits stolz darauf sein, was wir erreicht haben und auf das, was wir gemeinsam noch erreichen werden.

Ich lade Sie herzlich ein, sich weiterhin einzubringen, mitzudenken und mitzugestalten. Denn eine demografiefeste Kommune entsteht nicht durch einzelne Maßnahmen, sondern durch das Miteinander aller.

Ihr



Jürgen Heckel
Erster Bürgermeister

2 Bad Windsheim für alle Lebenslagen: Demografischen Wandel über alle Generationen hinweg verstehen

Der demografische Wandel stellt eine Herausforderung dar, die alle Lebensbereiche betrifft, von Bildung und Mobilität über Wohnen und Pflege, Infrastruktur, soziale Teilhabe bis hin zur wirtschaftlichen Entwicklung. Deshalb betrachten wir in der Heimat- und Demografiestrategie für Bad Windsheim alle Themenbereiche unter dem Gesichtspunkt der Demografiefestigkeit.

Die Strategie soll sicherstellen, dass Maßnahmen nicht nur heute wirksam sind, sondern auch in Zukunft tragfähig bleiben, unabhängig davon, wie sich äußere Rahmenbedingungen verändern. Das bedeutet: Anpassungsfähigkeit ist ein zentrales Merkmal. Die Strategie muss regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden, um auf neue Herausforderungen reagieren zu können, sei es durch Bevölkerungsrückgang, Alterung, Zuzug oder andere äußere Einflüsse.

Wir verstehen die Heimatstrategie daher nicht als starres Konzept, sondern als lebendigen Werkzeugkasten, der flexibel eingesetzt und weiterentwickelt werden kann. So bleibt sie ein wirksames Instrument zur Gestaltung einer lebenswerten, zukunftsfähigen Region und zwar für alle Generationen. Dabei wird ein integrierter Ansatz verfolgt, der alle Lebensphasen systematisch in den Blick nimmt.

Von der frühen Kindheit über die Ausbildungs- und Arbeitsphase bis hin zum Ruhestand. Jede Lebensphase bringt spezifische Anforderungen mit sich, die in der Strategie berücksichtigt werden. So werden etwa Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche gestärkt, Ausbildungswege flexibilisiert, familienfreundliche Rahmenbedingungen geschaffen und altersgerechte Infrastrukturen ausgebaut. Ziel ist es, eine Region zu gestalten, die für alle Generationen lebenswert bleibt und sich dynamisch an neue Herausforderungen anpassen kann.

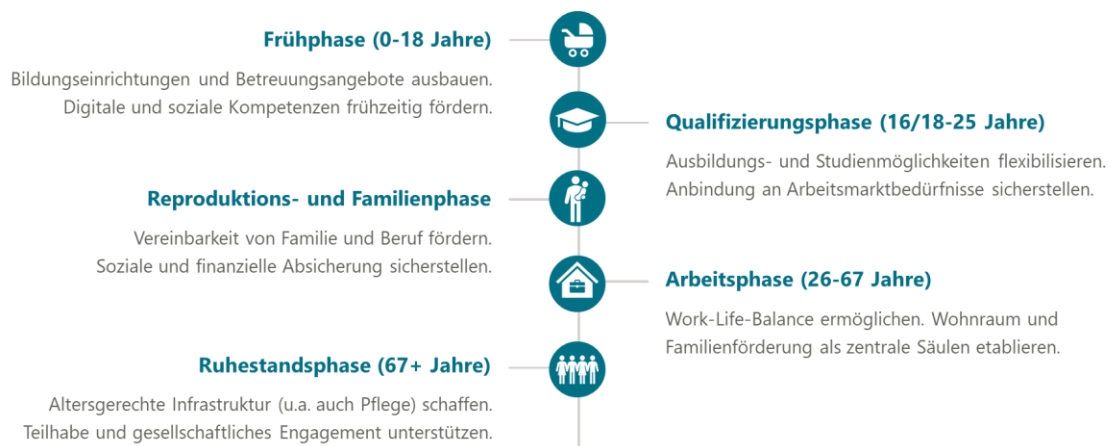


Abbildung 1 Bedürfnisse und Herausforderungen in den einzelnen Lebensphasen

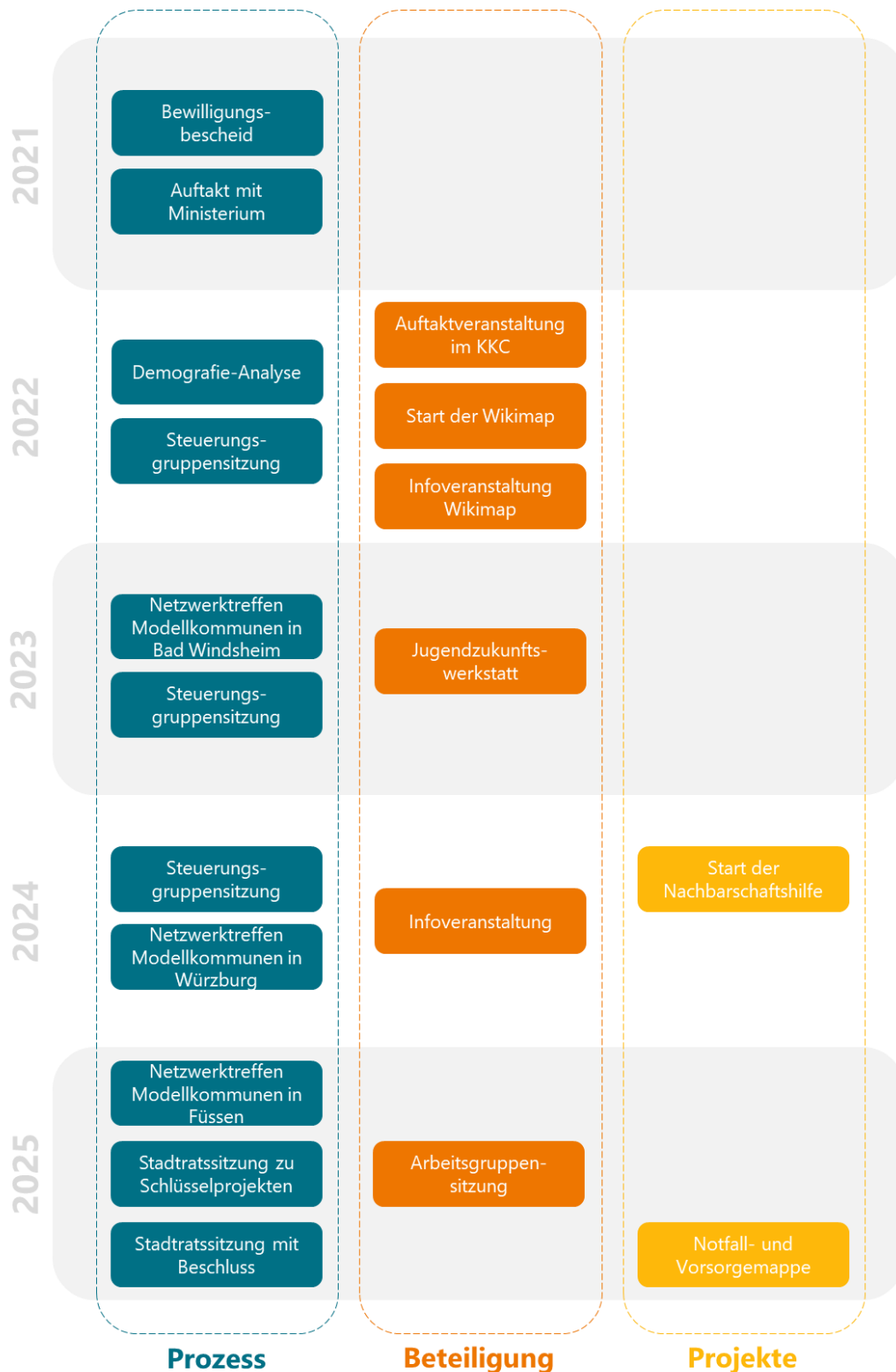
Quelle: eigene Darstellung

Ein besonderer Fokus bei künftigen Planungen liegt auf der Zielgruppe der Jugendlichen. Sie sind nicht nur die Fachkräfte von morgen, sondern auch die künftigen Mitgestalterinnen und Mitgestalter der Heimatregion. Ihre Bedürfnisse, Wünsche und Lebensentwürfe müssen daher aktiv einfließen. Die Demografie- und Heimatstrategie setzt hier gezielt an:

- Attraktive Bildungs- und Ausbildungsangebote sollen jungen Menschen Perspektiven vor Ort eröffnen.
- Digitale Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten fördern ihre aktive Rolle in der Gesellschaft.
- Freiräume für Engagement und Kreativität stärken die Bindung zur Region.
- Verlässliche Zukunftsperspektiven, sei es durch Bleiben, Rückkehr oder Zuzug, sind entscheidend für die langfristige Bindung junger Menschen an Bad Windsheim.

3 Weichen stellen für morgen: Der Weg zur Demografie- und Heimatstrategie

3.1 Der Prozess im Überblick



3.2 Beteiligungsformate

Auftaktveranstaltung

Im Juni 2022 fand in der KKC die Auftaktveranstaltung zum Förderprogramm „Demografiefeste Kommune“ statt. Ziel der Veranstaltung war es, die Öffentlichkeit über Inhalte und Ziele des Programms zu informieren und die Bürgerbeteiligung als zentralen Bestandteil des Förderprozesses zu initiieren.

Nach der Vorstellung des Förderprogramms wurden in einem moderierten Workshopformat vier Themenfelder bearbeitet, bei denen die Teilnehmenden ihre Ideen, Wünsche und Anregungen einbringen konnten. Zu den Themenfeldern gehörten: „Arbeiten, Wohnen und Freizeit“, „Von der KiTa bis zum Ziel Hochschulstandort“, „Vereine, Ehrenamt und Ortsteile“ und „Gesundheit und Tourismus“. Besonderes Augenmerk lag auf dem Projekt „Nachbarschaftshilfe“, das an einer eigenen Stellwand präsentiert wurde.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten zudem die Möglichkeit, ihre Kontaktdaten zu hinterlassen, um sich aktiv an der weiteren Ausgestaltung und Umsetzung von Projekten zu beteiligen.

Wikimap

Im November 2022 wurde mit der Wikimap eine digitale Beteiligungsplattform freigeschaltet. Über diese interaktive Karte konnten Bürgerinnen und Bürger Stärken, Schwächen und Ideen zur Stadt und den Ortsteilen von Bad Windsheim verorten und kommentieren. Ziel war es, Hinweise aus der Bevölkerung zu sammeln, um daraus konkrete Handlungsschwerpunkte für die Demografie- und Heimatstrategie abzuleiten.

Informationsveranstaltung zur Wikimap

Begleitend zum Start der digitalen Beteiligungsplattform Wikimap fand am 7. November 2022 eine Informationsveranstaltung in Bad Windsheim statt. Ziel der Veranstaltung war es, interessierte Bürgerinnen und Bürger über die Funktion und Nutzungsmöglichkeiten der Wikimap zu informieren.

Die Teilnehmenden erhielten eine Einführung in die interaktive Karte, die im Rahmen des Projekts „Demografiefeste Kommune“ für vier Wochen online zur Verfügung stand. Dabei wurde erläutert, wie persönliche Hinweise zu Stärken und Schwächen im Stadtgebiet eingebracht, Orte markiert sowie Texte und Fotos hochgeladen werden können.

Vor Ort bestand zudem die Möglichkeit, Beiträge direkt in die Wikimap eintragen zu lassen. Die Veranstaltung diente somit nicht nur der Information, sondern auch der aktiven Beteiligung am Strategieprozess.

Jugendzukunftswerkstatt

Am 18. November 2023 fand die Jugendzukunftswerkstatt in Kooperation mit dem Jugendtreff Schneiderscheune und dem Kreisjugendring in den Räumen der Schneiderscheune statt. Es nahmen etwa 30 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren teil. Im Workshop konnten Jugendliche an verschiedenen Stationen ihre Ideen und Wünsche für Bad Windsheim einbringen, z.B. auf einer Karte, und die für sie wichtigsten Projektideen priorisieren.

Die priorisierten Vorschläge der Jugendlichen wurden im Rahmen einer Stadtratssitzung im Frühjahr 2024 vorgestellt. Fünf umsetzbare Maßnahmen wurden aus den priorisierten Projektideen ausgewählt und werden in den nächsten Monaten gemeinsam mit den Jugendlichen bearbeitet.

Informationsveranstaltung Projekte und Status Quo

Am 15. Oktober 2024 lud die Stadt Bad Windsheim zur öffentlichen Informationsveranstaltung ins Schützenhaus ein. Ziel war es, die Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Stand des Förderprogramms zu informieren und sie aktiv in die weitere Entwicklung der Demografie- und Heimatstrategie einzubeziehen.

Neben der Vorstellung bisheriger Ergebnisse wie der Demografie-Analyse, der digitalen Beteiligung über die Wikimap und ersten umgesetzten Projekten wie der Nachbarschaftshilfe wurden an Thementischen gemeinsam mit den Teilnehmenden konkrete Projektideen diskutiert und ergänzt.

Arbeitsgruppensitzung: Erarbeitung einer Empfehlung von Schlüsselprojekten für den Stadtrat

Aus der Demografie-Analyse, vorliegenden Konzepten sowie den Anregungen der Bürgerinnen und Bürger wurden für die in der Demografie- und Heimatstrategie festgelegten Themenfelder konkrete Ziele abgeleitet und Maßnahmen zusammengetragen. Der aktuelle Stand wurde im Rahmen einer Arbeitsgruppensitzung vorgestellt. Die Teilnehmenden prüften und ergänzten sowohl die Ziele als auch die Maßnahmen. In Vorbereitung auf die nächste Stadtratssitzung im Juli 2025 erarbeitete die Arbeitsgruppe eine Empfehlung für konkrete Schlüsselprojekte.

Stadtratssitzung und Umfrage zur Priorisierung von Schlüsselprojekten

Der aktuelle Stand der Heimat- und Demografiestrategie sowie die Ergebnisse der Arbeitsgruppensitzung wurden dem Stadtrat vorgestellt. Zur weiteren Ausarbeitung der Demografie- und Heimatstrategie wurden dem Stadtrat im Anschluss Projekte, gebündelt nach verschiedenen Themenfeldern, zur Priorisierung von Schlüsselprojekten vorgelegt. Die Auswahl der Schlüsselprojekte erfolgte über eine Online-Umfrage. Die von der Arbeitsgruppe empfohlenen Schlüsselprojekte wurden entsprechend gekennzeichnet, um sie bei der Abstimmung berücksichtigen zu können.

3.3 Projektumsetzung im Programmzeitraum

Neben der strategischen Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel im Rahmen der Demografie- und Heimatstrategie wurden im Förderprogramm auch konkrete Projekte initiiert und erfolgreich umgesetzt:

Nachbarschaftshilfe Bad Windsheim

Das Projekt „Hallo Nachbar! - Nachbarschaftshilfe Bad Windsheim“ ist ein herausragendes Beispiel für gelebte Solidarität und bürgerschaftliches Engagement in einer demografiefesten Kommune. Initiiert im Rahmen des Förderprogramms „Demografiefeste Kommune“, verfolgt die Nachbarschaftshilfe das Ziel, ein unterstützendes Netzwerk für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen innerhalb der Stadtgesellschaft aufzubauen.

Seit der offiziellen Vorstellung im Stadtrat am 22. Februar 2024 hat sich die Initiative zu einem festen Bestandteil des sozialen Miteinanders in Bad Windsheim entwickelt. Das Projekt lebt vom freiwilligen Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die ihre Zeit und Fähigkeiten einbringen, um anderen im Alltag durch kleine Fahrdienste, Einkaufshilfen, Begleitung zu Arztterminen oder andere praktische Unterstützungsleistungen zu helfen.

Ein zentrales Prinzip der Nachbarschaftshilfe ist die Flexibilität: Die angebotenen Dienste sind nicht regelmäßig verpflichtend, sondern orientieren sich an den individuellen Möglichkeiten der Helfenden und den konkreten Bedarfen der Hilfesuchenden. Dadurch entsteht ein niedrighschwelliges, bedarfsorientiertes Angebot, das besonders ältere Menschen, Familien und Alleinstehende im Alltag entlastet. Die organisatorische Struktur wird von einem engagierten Kernteam aufgebaut und koordiniert, das eng mit der Stadt zusammenarbeitet.

Sommerkino für Jugendliche

Im Rahmen der Jugendbeteiligung wurde im Sommerkino Bad Windsheim an einem Abend ein Film für Jugendliche gezeigt. Die Jugendlichen konnten im Vorfeld über eine Umfrage für ihren Wunschfilm abstimmen. Die Wahl fiel auf „Der Herr der Ringe – Die Schlacht der Rohirrim“.

Bürgerbus / Bewerbung NEAmobil

Über die Auftaktveranstaltung zum Förderprogramm, aber auch über Ideenvorschläge auf der Wikimap, wurde die Idee eines flexiblen Bürgerbus-Modells geprüft, das ergänzend zum bestehenden ÖPNV eine bedarfsgerechte Mobilität insbesondere in den Ortsteilen ermöglichen soll. Ziel war es, ein Angebot zu schaffen, das sich an den tatsächlichen Mobilitätsbedarfen der Bevölkerung orientiert und Lücken im bestehenden Verkehrsnetz schließt.

Im Zuge der Konzeptprüfung wurde festgestellt, dass mit dem NEA Mobil bereits ein entsprechendes Angebot im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim besteht. Dieses flexible Rufbus-System erfüllt viele der Anforderungen, die auch für ein Bürgerbus-Modell angedacht waren.

Statt ein neues System zu entwickeln, soll nun das bestehende Angebot gezielt beworben und bekannter gemacht werden, um die Nutzung zu erhöhen und die Mobilität vor Ort nachhaltig zu verbessern.

Erneuerung / Erweiterung Bolzplatz

Im Rahmen einer Jugendzukunftswerkstatt mit Bürgermeister Jürgen Heckel, der Verwaltung und weiteren Stadtratsmitgliedern hatten Jugendliche aus Bad Windsheim die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche für Ihre Stadt aktiv einzubringen. Eines der am höchsten priorisierte Projekte war ein ganzjährig bespielbarer Bolzplatz. Hierfür wurden mögliche Standorte in Bad Windsheim identifiziert und der Fokus auf die Erneuerung und Aufwertung des Bolzplatzes am Schießwasen gelegt. Ziel des Projekts ist es eine moderne, wetterunabhängige und pflegeleichte Spielfläche zu schaffen, die vielfältig genutzt werden kann, insbesondere für Fußball, aber auch z.B. für Basketball. In enger Abstimmung mit Jugendlichen, Fachunternehmen und der Stadt wurde eine Option entwickelt, die eine Modifizierung der bestehenden Streetballfläche mit einem Tartanbelag und einer Kleinfeldtor-Basketball-Kombination vorsieht. Aktuell werden für die Umsetzung Sponsorinnen und Sponsoren gesucht.

4 Demografischer Wandel in Bad Windsheim: Herausforderungen erkennen, Zukunft gestalten

4.1 Status Quo der demografischen Entwicklung

Rückläufige Bevölkerungszahl

Die Bevölkerungsentwicklung ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. In Bad Windsheim wuchs die Bevölkerung zwischen 2011 und 2020 um rund 2,1% auf 12.195 Personen. Nach einer leicht rückläufigen Entwicklung bis 2013 stieg die Zahl vor allem durch Zuwanderung von Geflüchteten deutlich an, stagnierte anschließend auf hohem Niveau und sank 2020 möglicherweise pandemiebedingt. Im Vergleich liegt das Wachstum unter dem Bundes- (+3,5%) und Landesdurchschnitt (+5,6%). Der Landkreis verzeichnete mit +3,8% ein stetiges Wachstum. Aufgrund des im Jahr 2011 durchgeführten Zensus wurde zur besseren Vergleichbarkeit der Bevölkerungsentwicklung der Zeitraum 2011 bis 2020 gewählt.

Starker Zuwachs der älteren Bevölkerung

Die Altersstruktur in Bad Windsheim hat sich deutlich verändert: 2011 ist die Zahl der über 50-Jährigen stark gestiegen, während insbesondere die 18- bis unter 25-Jährigen sowie die 30- bis unter 50-Jährigen deutlich zurückgegangen sind. Die Gesellschaft altert somit spürbar. Ein leichter Anstieg bei den unter 18-Jährigen (+1,3%) ist jedoch ebenfalls zu verzeichnen.

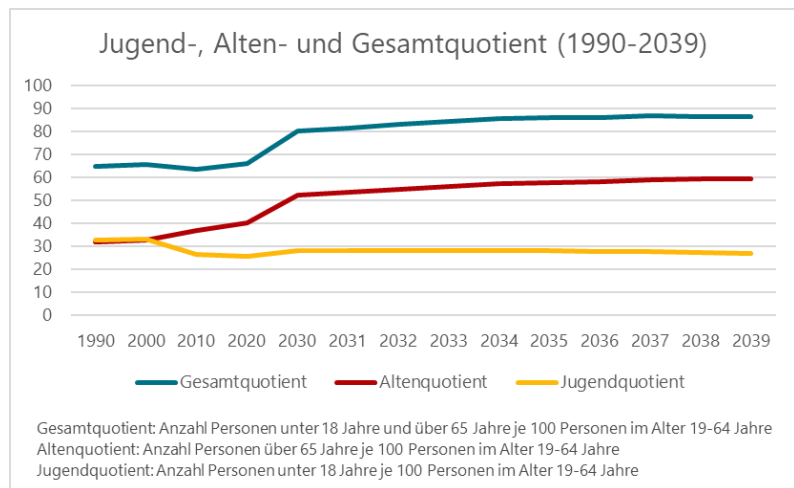


Abbildung 2 Altenquotient Bad Windsheim 1990-2039
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, jeweils zum 31.12.

Altersstruktur in Bad Windsheim geprägt durch „Babyboomer“

Die Altersstruktur in Bad Windsheim verschiebt sich zunehmend in Richtung älterer Bevölkerungsgruppen. Die Stadt zeigt eine typische demografische Entwicklung mit einer schmalen Basis und einer breiten Spitze – ein Zeichen für eine Überalterung. Besonders die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer sind sichtbar und werden in den kommenden Jahren ins Rentenalter eintreten. Dies führt zu Herausforderungen, etwa am Wohnungsmarkt, und verstärkt die demografischen Ungleichgewichte zwischen den Generationen.

Negative natürliche Entwicklung häufig von positiven Wanderungssalden ausgeglichen

Die Bevölkerungsentwicklung in Bad Windsheim wird maßgeblich durch Wanderungen beeinflusst, da die natürliche Entwicklung – also die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen – durchweg negativ ist. In den Jahren 2010 bis 2012 sowie 2017 bis 2019 konnten positive Wanderungssalden diese Verluste weitgehend ausgleichen. 2020 jedoch waren sowohl die natürliche Entwicklung als auch der Wanderungssaldo negativ, was zu einem deutlichen Bevölkerungsrückgang von rund 170 Personen führte.

Leichte Wanderungsverluste im Jahr 2020 in Bad Windsheim

Die Bevölkerungsentwicklung in Bad Windsheim wird vor allem durch Zuzüge geprägt und profitierte oftmals durch Wanderungsüberschüssen. Die Wanderungsüberschüsse sind häufig von Zuzügen von Personen in der Familienphase (30-bis unter 50-Jährige) getragen, vielfach begleitet durch die minderjährigen Kinder. Aber auch für Ruhesitzwandernde hat die Stadt eine hohe Attraktivität. Zwischen 2015 und 2017 führten verstärkte Geflüchtetenbewegungen zu hohen Wanderungsüberschüssen, die sich mit deren Rückgang wieder abschwächten. Altersgruppenspezifisch zeigen sich auf Landkreisebene konstante Abwanderungen bei jungen Erwachsenen (18-29 Jahren), während Familien und ältere Menschen häufiger zuziehen. Die ausländische Bevölkerung im Landkreis ist seit 2011 deutlich gewachsen und besteht zu rund 60% aus Personen aus EU-Staaten. Geflüchtete machen 2020 etwa 13% der ausländischen Bevölkerung aus.

Verhältnis von jüngeren und älteren Generationen in Bad Windsheim verschiebt sich deutlich

Der Altenquotient (das Verhältnis der über 65-Jährigen zur Bevölkerung im Erwerbsalter steigt in Bad Windsheim seit Jahren und liegt mit 40,3 (2020) deutlich über dem Landesdurchschnitt (33,1). Laut Prognosen wird Bad Windsheim bis 2039 einen leichten Bevölkerungsrückgang von knapp 2% verzeichnen, während die Zahl der über 65-Jährigen auf knapp über 30% steigen wird. Die Altersgruppen zwischen 18 und 65 Jahren nehmen hingegen deutlich ab. Die Zahl der unter 18-Jährigen bleibt zunächst stabil, sinkt aber ab den 2030er Jahren moderat. Insgesamt zeigt sich eine deutliche demografische Verschiebung hin zu einer älteren Bevölkerung.

SWOT



Stärken

- Mit Blick auf die letzten zehn Jahre gibt es Wanderungsgewinne, die Stadt ist daher ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort
- Die Wanderungsgewinne werden v.a. bei den über 65-Jährigen erzielt
- Die Zahl der unter 18-Jährigen bleibt künftig voraussichtlich relativ konstant
- Die Zahl der ausländischen Bevölkerung steigt im Landkreis leicht an



Chancen

- Stabile Entwicklung der unter 18-Jährigen
- Junge Bewohner und Personen in Familiengründungsphase (30- bis 50-Jährige) stärker an den Ort binden, indem z.B. die Attraktivität der Stadt für Familien gestärkt wird
- Ausländische Bevölkerung als Chance für neuen Zuwachs und Fachkräfte: durch Integration diese am Ort halten



Schwächen

- Negative natürliche Entwicklung (Geborene abzgl. Gestorbene)
- Wanderungsgewinne sind bei Familien eher schwach
- Stark divergierende Entwicklungen in den einzelnen Altersgruppen in den kommenden Jahren
- Der Altenquotient ist seit dem Jahr 2011 relativ stark angestiegen
- In den letzten neun Jahren sind die Altersgruppen der 18-Jährigen bis unter 25-Jährigen sowie die 30- bis 50-Jährigen deutlich geschrumpft



Risiken

- Hoher Anteil der über 65-Jährigen
- Starke Verschiebung der Altersstruktur, die Bevölkerung altert
- Der Anteil der erwerbsfähigen Personen nimmt stark ab

4.2 Schwerpunktsetzung

Die Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel erfolgt innerhalb der Demografie- und Heimatstrategie in acht Themen sowie den Querschnittsbereichen „Nachhaltigkeit / Klimaresilienz, Digitalisierung“:



Abbildung 3 Themen

Aus den vielfältigen Themen, in denen sich demografische Herausforderungen und Chancen abzeichnen, wurden zwei bis drei Schwerpunkte identifiziert, die für Bad Windsheim in den kommenden Jahren von besonderer Dringlichkeit sind. Ziel war es, einen inhaltlichen Fokus zu setzen, ohne dabei andere Themen grundsätzlich auszuklammern.

Zur Erhebung einer fundierten Einschätzung wurde eine verwaltungsinterne Online-Umfrage durchgeführt, an der sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe beteiligen konnten. Die Rückmeldungen aus dieser Umfrage bildeten die Grundlage für die Auswahl der prioritären Themen und spiegeln die Einschätzungen der lokalen Akteurinnen und Akteure hinsichtlich der zukünftigen Herausforderungen und Handlungsbedarfe wider. Nach einem Abgleich mit den zentralen Handlungsbedarfen aus der Demografie-Analyse ergeben sich folgende drei Schwerpunktbereiche, die in der künftigen Umsetzung zeitnah behandelt werden:

- **Leben und Wohnen**
(u.a. Wohnen, Nahversorgung, Stadtgestaltung, Barrierefreiheit, Integration, Austausch zwischen Generationen)
- **Gesundheits- und Pflegeversorgung**
(u.a. Gesundheit, Pflege, Nachbarschaftshilfe)
- **Arbeiten und Wirtschaft**
(u.a. Wirtschaft, Ausbildung, Arbeiten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Tourismus)

Die Schwerpunktbereiche sind in den nächsten Jahren verstärkt anzugehen, hier besteht besonderer Handlungsbedarf. In den Schwerpunktthemen werden zwei Schlüsselprojekte über detailliertere Steckbriefe ausgearbeitet, in allen übrigen Themenfeldern jeweils eines.

Schwerpunktthema

Leben und Wohnen

- Wohnen
- Nahversorgung
- Stadtgestaltung
- Barrierefreiheit
- Integration
- Austausch zw. Generationen
- Vereinbarkeit mit Familie

Schwerpunktthema

Gesundheits- und Pflegeversorgung

- Gesundheit
- Pflege

Schwerpunktthema

Bildung und Betreuung

- Von der KiTa bis zum Hochschulstandort (Ziel)
- Betreuung
- Bildung / Ausbildung

Arbeiten und Wirtschaft

- Wirtschaft
- Arbeiten
- Vereinbarkeit mit der Familie
- Tourismus

Visionen

Lebendige Gemeinschaft

Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe nehmen aktiv am Gemeinschaftsleben in Stadt und Ortsteilen teil und unterstützen sich gegenseitig.

Gesunde und versorgte Bürgerinnen und Bürger

Umfassende Gesundheits- und Pflegeangebote gewährleisten das Wohlbefinden aller Bürgerinnen und Bürger.

Bildung und Betreuung für alle

Hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote für alle Altersgruppen und Förderung des lebenslangen Lernens.

Erfolgreiche Arbeits- und Wirtschaftswelt

Arbeitsplätze werden geschaffen, um wirtschaftliche Stabilität und Wohlstand zu sichern. Wir verbinden generationenübergreifenden Tourismus mit regionaler Identität und schaffen so nachhaltige Impulse für Lebensqualität, Wirtschaft und Zusammenhalt.

Schlüsselprojekte

Geförderter Mietwohnungsbau

Wohnen im Wandel – Raum für alle Lebensphasen

Akutversorgung: Sicherung des Klinikstandortes

Niederlassungsförderung für Hausärzt*innen

Ansiedlung innovativer Unternehmen

Bleiben lohnt sich – Anreize für Gründer*innen und Rückkehrer*innen

Orientierungsveranstaltungen für Schüler*innen

Mobilität

Freizeit, Kultur und Sport

Engagement und Beteiligung

- Vereinsstruktur
- Ehrenamt
- Ortsteile

Kommunikation und Kooperation

Visionen

Mobile und vernetzte Stadt und Ortsteile

Ein effizientes und nachhaltiges Mobilitätssystem erfüllt die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger.

Kulturelle Vielfalt und aktive Freizeit

Ein reichhaltiges Angebot an Freizeit-, Kultur- und Sportaktivitäten feiert die kulturelle Vielfalt.

Engagierte Bürgerinnen und Bürger

Bürgerinnen und Bürger sind aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt und engagieren sich für das Gemeinwohl.

Verbindungen schaffen

Offene und effektive Kommunikationswege sowie starke Kooperationen zwischen Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Verwaltung fördern ein harmonisches und produktives Zusammenleben.

Schlüsselprojekte

Sanierung und Ausbau von Fußwegen

Miteinander aktiv – Wochenendaktionen für alle Altersgruppen

Akquise von Akzeptanzstellen für die Bayerische Ehrenamtskarte

Gemeinsamer Veranstaltungskalender für Vereine

Abbildung 4 Überblick über Themenbereiche, Visionen und Schlüsselprojekte

4.3 Leben und Wohnen (Schwerpunktthema)

Leben und Wohnen

Das Thema „Leben und Wohnen“ widmet sich der Frage, wie Bad Windsheim als lebenswerter Ort für alle Generationen gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt stehen dabei bezahlbarer und generationengerechter Wohnraum, eine wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sowie eine inklusive Stadtgestaltung, die Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität vereint. Mit Blick auf die Herausforderungen des Klimawandels (u.a. zunehmende Hitzeperiode und Extremwetterereignisse) liegt ein Augenmerk auf der klimaresilienten Entwicklung der Stadt. Maßnahmen wie Begrünung der öffentlichen Räume, die Entsiegelung von Flächen und damit die Umsetzung des sog. Schwammstadtprinzips sollen dazu beitragen, die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern und die Lebensqualität langfristig zu sichern. Ebenso werden Maßnahmen zur Förderung des Miteinanders zwischen den Generationen, zur Integration von Zugezogenen und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Alltag betrachtet.

Vision: Lebendige Gemeinschaft

Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe nehmen aktiv am Gemeinschaftsleben in Stadt und Ortsteilenteil und unterstützen sich gegenseitig



Z1.1: Junge Menschen und Familien an Bad Windsheim binden und bei allen Planungen berücksichtigen.



Z1.2: Die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Alltag durch flexible Betreuungsangebote und familienfreundliche Infrastruktur verbessern.



Z1.3: Die Integration von Zugezogenen und Menschen mit Migrationsgeschichte durch gezielte Angebote und Begegnungsmöglichkeiten unterstützen. Eine Willkommenskultur soll überall spürbar sein, sowohl im öffentlichen Raum beim Ankommen in der Stadt als auch bei Veranstaltungen und im Austausch miteinander.



Z1.4: Wohnraum in Bad Windsheim im Hinblick auf Barrierefreiheit, Bezahlbarkeit und die Bedürfnisse verschiedener Lebensphasen bedarfsgerecht weiterentwickeln.



Z1.5: Wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in allen sichern und stärken.



Z1.6: Öffentliche Räume so gestalten, dass sie Aufenthaltsqualität, Begegnung und Teilhabe für alle Generationen fördern und ermöglichen.



Z1.7: Die Stadt strebt an, Barrieren im öffentlichen Raum systematisch abzubauen und die Zugänglichkeit für alle Menschen zu verbessern.



Z1.8: Der Dialog und das Miteinander durch gemeinsame Projekte, generationenübergreifende Initiativen und Räume der Begegnung fördern.

STATUS QUO

Wohnraumentwicklung steigt kontinuierlich an

Im Jahr 2020 gab es in Bad Windsheim insgesamt 5.943 Wohnungen, davon 5.652 in Wohngebäuden und 291 in Nichtwohngebäuden. Rund 55 % der Wohnungen in Wohngebäuden befanden sich in Ein- und Zweifamilienhäusern, der Rest überwiegend in Mehrfamilienhäusern. Das Wohnungsangebot ist ländlich geprägt, wandelt sich jedoch durch den zunehmenden Bau von Mehrfamilienhäusern. Seit 2011 stieg die Gesamtzahl der Wohnungen um 3,8 %, wobei der Zuwachs bei Mehrfamilienhäusern mit knapp 5 % dynamischer war als bei Ein- und Zweifamilienhäusern (3 %). Damit liegt die Entwicklung unter dem Bundes- und Landestrend. Der Ausbau im Bereich der Mehrfamilienhäuser schafft wichtige Voraussetzungen für die Wohnraumversorgung einer älter werdenden Bevölkerung und unterstützt den Generationenwechsel.

Bestand durch Wohnungen mit vielen Räumen geprägt

In Bad Windsheim überwiegen Wohnungen mit vielen Räumen: Rund die Hälfte verfügt über fünf oder mehr Räume, während Drei- und Vierraumwohnungen 43 % ausmachen. Nur etwa sieben Prozent bestehen aus ein- oder zweiräumigen Wohnungen. Seit 2011 ist die Zahl kleinerer Wohnungen stärker gestiegen, vor allem durch Neubauten in Mehrfamilienhäusern. Zur Raumanzahl zählen alle separaten Wohnräume über sechs Quadratmeter, nicht jedoch Bäder, Flure oder Wirtschaftsräume.

Wohnungen der Nachkriegszeit prägen den Bestand

Der Wohnungsbestand in Bad Windsheim wird stark von Gebäuden der Nachkriegszeit geprägt. Über 40 % aller Wohnungen stammen aus dieser Phase und weisen häufig Sanierungsbedarf auf. Fast ein Viertel der Wohnungen entstand in der Kriegs- und Vorkriegszeit; modernisiert sind sie bei Wohnungssuchenden beliebt. Etwa 20 % der Wohnungen sind jünger als 30 Jahre und meist in einem guten energetischen Zustand. Gebäude aus den 1990er-Jahren werden jedoch zunehmend sanierungsbedürftig. Insgesamt zeigt sich eine altersgemischte Bausubstanz mit teils erheblichem Modernisierungsbedarf in den nächsten Jahren.

Kleine Haushalte dominieren die Wohnungsnachfrage

Die Alterung der Bevölkerung in Bad Windsheim führt zu kleineren Haushalten, da etwa durch Auszug der Kinder oder den Verlust eines Partners die Haushaltsgröße sinkt. Dadurch kann die Zahl der Haushalte auch bei rückläufiger Bevölkerungszahl steigen, vor allem durch Ein- und Zwei-Personen-Haushalte, die 2021 rund drei Viertel aller Haushalte ausmachten. Größere Haushalte mit fünf oder mehr Personen sind hingegen selten.

Wohnungsleerstand in Bad Windsheim unverändert

Die Analyse des Wohnungsleerstandes ist zentral für die Einschätzung von Marktreserven und regionalen Herausforderungen. Laut Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) des Zensus 2011 lag die Leerstandsquote in Bad Windsheim bei 4,6 % (256 Wohnungen). Damit liegt Bad Windsheim unter dem Kreisdurchschnitt, aber über dem bayerischen Wert. Neuere Daten deuten darauf hin, dass der Leerstand seither weitgehend konstant geblieben ist, aktuell also bei etwa 270 Wohnungen liegt. Ein gewisser Leerstand von ein bis drei Prozent gilt als notwendig, um Wohnungswechsel zu ermöglichen (Fluktuationsreserve).

Vielfältige Nahversorgungsangebote in Bad Windsheim

Die Nahversorgung in Bad Windsheim konzentriert sich zunehmend auf die Stadtrandlagen, da größere Einzelhandelsflächen dort leichter realisierbar sind. Es ist wichtig, die jetzigen Standorte, die wegen ihrer Lage im Übergangsbereich von historischer Altstadt zu den jüngeren Wohngebieten liegen, beizubehalten und an zukünftige Erfordernisse planungsrechtlich anzupassen. Kleinere Läden im Zentrum mussten vielfach schließen, was insbesondere für mobilitätseingeschränkte Bevölkerungsgruppen, etwa ältere Menschen, eine Herausforderung darstellt. Im Stadtzentrum gibt es nur begrenzte Angebote. Insgesamt verfügt Bad Windsheim jedoch über ein differenziertes Nahversorgungsangebot mit Supermärkten, Discountern, Drogeriemärkten, einem Getränkemarkt, einem Hofladen, einem Bioladen sowie einem Obst- und Gemüsehandel. Vier Apotheken ergänzen das Angebot im Stadtgebiet.

SWOT

Stärken

- Wohnungsentwicklung steigt kontinuierlich an, es wird neuer Wohnraum geschaffen
- Die Anzahl der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern steigt stärker als in Ein- und Zweifamilienhäusern, das Angebot an kleineren Wohnungen ist leicht angestiegen
- Es ist ein differenziertes Nachversorgungsangebot vorhanden

Schwächen

- Wohnungen sind überwiegend in der Nachkriegszeit entstanden, daher sind eventuell viele Sanierungsbedürftig. Zudem müssen sie an derzeitige Anforderungen angepasst werden (Klimaschutzmaßnahmen berücksichtigen)
- Der Anteil der großen Wohnungen ist relativ hoch: für ältere und jüngere Bevölkerung sind eventuell kleinere Wohnungen attraktiv, vor allem im Hinblick auf die Singularisierung von Haushalten
- Die Nahversorgungsangebote sind vor allem an den Hauptverkehrsstraßen angesiedelt (für nicht-mobile Bevölkerungsgruppen sind diese schwer zu erreichen, in Ortsteilen sind keine Nahversorgungsangebote vorhanden)

Chancen

- Wohnraum an Bedarfe der Bevölkerung anpassen
- Sanierungen der älteren Wohnungen voranbringen und den Generationenwechsel in den älteren Häusern anstoßen
- Dauerhaft leerstehende Ladenlokale, wo sinnvoll und umsetzbar, in Wohnraum umwandeln: zentral gelegen, optimal für ältere Menschen, verkürzt viele Wege
- Innenstadt zum Wohnen attraktiv gestalten: grüne Plätze schaffen, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen
- Neue Versorgungskonzepte für alternde Bevölkerung schaffen; z.B. Lieferservice von (regionalen) Lebensmitteln bis zur Haustür
- Wochenmarkt nicht nur als Versorgungsangebot, sondern als Treffmöglichkeit ausbauen
- Barrierefreiheit in der Kommune aktiv vorantreiben und bei baulichen Maßnahmen berücksichtigen

Risiken

- Wenn Wohnraumanpassung nicht gelingt, könnte Bad Windsheim weniger attraktiv für bestimmte Bevölkerungsgruppen werden: Personen, welche auf barrierefreie Wohnungen angewiesen sind, müssten im ungünstigsten Fall in andere Gemeinden ziehen
- Bezahlbarer Wohnraum wird eventuell eine Herausforderung für die kommenden Jahre: Baukosten sind angestiegen
- Sanierungen in der Altstadt herausfordernd aufgrund von Denkmal- und Ensembleschutz
- Treffpunkt für Jung und Alt fehlt derzeit

➤ **Handlungsbedarf:** Um generationengerechtes Wohnen in Bad Windsheim zu fördern, sollten die Wohnbedarfe verschiedener Altersgruppen (z.B. Barrierefreiheit, Wohnungsgröße und Wohnumfeld) systematisch ermittelt werden, z. B. im Rahmen von Workshops und Umfragen. Ziel ist es, bestehende Wohnungen bedarfsgerecht anzupassen, um Leerstand zu reduzieren, Flächen zu sparen und die Umwelt zu schonen. Da viele Ein- und Zwei-Personen-Haushalte in großen Wohnungen leben, könnten Umzugsketten gefördert werden: Ältere Menschen ziehen in barrierefreie, zentral gelegene Wohnungen, während Familien in die freiwerdenden Ein- und

Zweifamilienhäuser nachrücken. So wird Wohnraum effizienter genutzt, die Teilhabe Älterer gestärkt und Quartiere verjüngt. Voraussetzung dafür sind attraktive, bezahlbare Wohnangebote in zentraler Lage mit guter Anbindung an die Daseinsvorsorge.

➤ **Handlungsbedarf:** Aktuell besteht in Bad Windsheim kein quantitativer Wohnungsmangel generell, sondern bei kleineren Wohnungen. Künftig könnten zudem qualitative Anforderungen – etwa an Barrierefreiheit oder Wohnformen – nicht mehr erfüllt werden. Angesichts hoher Baukosten und Fachkräftemangel stellt sich die Frage, wie bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden kann. Besonders im Gesundheitsbereich mit

teils niedrigerem Lohnniveau ist dies relevant.

Neue Wohnformen wie kompakte, finanzierbare Ein- und Zweifamilienhaus-ähnliche Gebäude oder ein Mehrgenerationenhaus könnten Lösungen bieten. Letzteres könnte auch Räume für Vereine integrieren. Für junge Menschen wären zentral gelegene Wohngemeinschaften attraktiv – insbesondere im Hinblick auf den geplanten Pflegecampus und den Hochschulstandort. Auch ein neues Baugebiet könnte geprüft werden, wobei Infrastruktur, Versorgung und soziale Angebote mitgeplant werden müssen. Da Baugebiete einer gewissen Alterung unterliegen, sollte auch die langfristige Versorgung mitgedacht werden.

- **Handlungsbedarf:** Bad Windsheim hat einen starken Arbeitsmarkt, ein aktives Vereinsleben sowie Schwerpunkte in Tourismus und Gesundheit. Dennoch ziehen viele Pendler nicht in die Stadt. Eine Umfrage könnte Ursachen erheben. Erkenntnisse daraus könnten helfen, Wohnangebote gezielt anzupassen und Leerstand zu reduzieren.
- **Handlungsbedarf:** Bad Windsheim soll für alle Generationen attraktiv bleiben. Dafür müssen sowohl Angebote für junge Menschen als auch altersgerechte Versorgungsstrukturen gesichert werden. Das Modellprojekt „Barrierefreie Kommune“ ist ein wichtiger Schritt, um Barrierefreiheit

frühzeitig bei baulichen Maßnahmen mitzudenken. Punktuelle Verbesserungen wie Bänke oder Überquerungshilfen könnten besonders älteren Menschen den Alltag erleichtern. Die Umsetzung von mehr Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in öffentlichen Einrichtungen erleichtert nicht nur älteren, sondern auch jungen Familien und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen den Zugang (u.a. Nutzung von Kinderwagen, Rollstühlen, Gehhilfen).

- **Handlungsbedarf:** Durch die Lieferung regionaler Lebensmittel bis zur Haustür kann die weniger mobile Bevölkerung besser versorgt werden. Gleichzeitig bieten digitale Lösungen großes Potenzial: Sie ermöglichen Vernetzung, erleichtern den Zugang zu Angeboten und können bestehende Strukturen sinnvoll ergänzen.
- **Handlungsbedarf:** Die Landesgartenschau 2027 bietet eine große Chance, Bad Windsheim generationengerecht weiterzuentwickeln. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure können Projekte in den Bereichen Stadtgestaltung, Tourismus und Arbeitsmarkt entstehen. Die Veranstaltung bringt überregionale Aufmerksamkeit und neue Jobs. Gleichzeitig können sich Bürgerinnen und Bürger aktiv einbringen, ihre Verbundenheit zur Stadt stärken und ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten.

Vorliegende (Planungs-)Grundlagen:

- Bad Windsheim 2040
- Stellplatzsatzung
- Sanierungsgebiete
- Förderfibel
- ISEK (in Erarbeitung)
- Barrierefreier Ausbau 2023

Überblick über Maßnahmen: Leben und Wohnen

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektideen aus den Beteiligungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausschreibung eines Neubaugebietes und Testprojekte für kostengünstiges Wohnen ▪ Ratschbänke ▪ Bahnhofsumfeld ▪ Ausbau öffentlicher Toiletten (u.a. Kurpark, Bauhofwall) ▪ Aufwertung des gesamten Klosterareals (Klosterplatz, Klostergarten, Haus der Begegnung) als Anziehungspunkt für Bürgerinnen und Bürger, Gäste – Familientreffpunkt ▪ Sensibilisierung und Präventionsangebote zum Thema "Einsamkeit" ▪ Nachbarschaftshilfe ▪ H1 – Haus der Begegnung ▪ Müllsammelaktionen und Sensibilisierungsmaßnahmen für eine saubere Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ruhezeiten (z.B. Winterung) als niedrigschwellige Orte für Austausch und Verweilen ▪ Attraktivierung des öffentlichen Raums als Begegnungsraum für Menschen: Kurpark, Winterung ▪ Landesgartenschau 2027 ▪ Modellprojekt barrierefreie Kommune (z.B. abgesenkte Bordsteine, taktile Leitsysteme, Barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen, Berücksichtigung von Barrierefreiheit bei Neubauten / Sanierungen wie in der Kegetstraße) ▪ Mentorenprogramme, z.B. „Einheimische begleiten Neuankömmlinge“ ▪ Mehrgenerationenhaus als konsumfreier Treffpunkt verschiedener Generationen und Vereine mit unterschiedlichen Angeboten (z.B. Themenangebote, die verbinden: Gemeinsames Gärtnern, Kochen, Digitalpatenschaften) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung historischer Orte inkl. Infotafeln (z.B. Steinkreuz an der Obertiefer Straße, Stadtmauer) zur generationenübergreifenden Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte ▪ Workshops / Befragungen zur Ermittlung von Ansprüchen an Wohnraum und Wohnumgebung ▪ Bedarfsgerechte Aufteilung von Wohnraum, z.B. durch Unterstützung von Umzugsketten von großen zu kleineren Wohneinheiten, Wohnungstauschbörse, Informationen zu barrierefreiem Umbau // Neue Wohnformen: Tiny Houses, Mehrgenerationenwohnen, Wohngemeinschaften für junge und alte Menschen ▪ Befragung von Einpendelnden zum Wohnstandort Bad Windsheim (generelle Umzugsbereitschaft, Gründe gegen Umzug) ▪ Preiswerte Mittagstischangebote für Seniorinnen und Senioren, Familien etc. ▪ Lieferangebot von (regionalen) Lebensmitteln, u.a. digitales Angebot z.B. WhatsApp-Bestellung bei örtlichen Lebensmittelläden, Mobile Verkaufsstellen oder Wochenmärkte in den Ortsteilen ▪ Bewerbung um Förderprogramme im Bereich Barrierefreiheit ▪ Deutschkurs für Ausländerinnen und Ausländern, die deutsche Sprache erlernen wollen ▪ Interkulturelle Veranstaltungen zur Förderung des Zusammenlebens, z.B. interkulturelle Stammtische, Kochabende etc. ▪ Geförderter Mietwohnungsbau ▪ QR-Codes an Straßenschildern mit weiterführenden Informationen ▪ Qualitätssiegel „generationenfreundlich“ für Unternehmen



1.1 Geförderter Mietwohnungsbau



Beschreibung

Um die Nachfrage und den Mangel vor allem an kleineren Wohneinheiten zu decken, soll der Bau von Mietwohnungen gefördert werden. Dabei sollen Anreize durch öffentliche Förderung mittels bspw. Subventionen, steuerlichen Anreizen, Förderprogrammen, geschaffen werden, um private Investoren, Wohnungsbaugesellschaften oder Genossenschaften zum Mietwohnungsbau in Bad Windsheim zu animieren. Beim Bau neuer Wohnungen sollten Aspekte wie Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und u.a. auch Zugänglichkeit für Studierende des Hochschulstandorts bedacht werden.



Umsetzungsdauer

Mittelfristig / 5 – 10 Jahre



Erste Schritte

- Bedarfs- und Potenzialanalyse Wohnraum, Prüfung Bauflächen und ggf. Neubaugebiet
- Prüfung und Nutzung verschiedener Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten, abhängig von Bauträgerschaft



Ziele

- Z1.4: Wohnraum in Bad Windsheim im Hinblick auf Barrierefreiheit, Bezahlbarkeit und die Bedürfnisse verschiedener Lebensphasen bedarfsgerecht weiterentwickeln.
- Z1.7: Die Stadt strebt an, Barrieren im öffentlichen Raum systematisch abzubauen und die Zugänglichkeit für alle Menschen zu verbessern.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim / Stadtbauamt, Liegenschaftsamt

Kooperationen

Private Bauträger, Wohnungsbaugesellschaften, Baugenossenschaften, Bürgerinnen und Bürger



Finanzierung

Förderprogramme zum sozialen Wohnungsbau, Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften



1.2 Wohnen im Wandel – Raum für alle Lebensphasen



Beschreibung

Der Umgang mit Wohnraum in Bad Windsheim soll an die aktuellen Bedürfnisse angepasst werden.

Zum einen soll der bestehende Wohnraum effizienter (um)genutzt und bedarfsgerecht aufgeteilt werden. In diesem Rahmen sollen verschiedene Instrumente implementiert werden: Eine Wohnungstauschbörse, eine Beratungs-/Koordinationsstelle zu Umzugsketten von großen zu kleinen Wohneinheiten sowie Beratungs- und Informationsangebote zu barrierefreiem und nachhaltigem Umbau.

Zum anderen sollen auch neue Wohnformen stärker in den Fokus rücken. Durch gezielte Informationsangebote und Fördermaßnahmen gilt es, innovative Konzepte wie Mehrgenerationenwohnen, Tiny Houses oder gemeinschaftliches Wohnen zu unterstützen, geeignete Träger zu finden und für die Bevölkerung attraktiv zu machen.



Umsetzungsdauer

Kurz- bis mittelfristig / 1 – 5 Jahre



Erste Schritte

- Aufbau einer Beratungs- und Koordinationsstelle
- Aufbau einer Wohnungstauschbörse
- Konzeptentwicklung „Neue Wohnformen in Bad Windsheim“, eng verzahnt mit Bedarfs- und Potenzialanalyse Wohnraum und
- Durchführung von Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit (Bewerben über lokale Medien, Gemeindebriefe, Informationsveranstaltungen, etc.)
- Ansprache von Investoren / Trägern



Ziele

- Z1.1: Junge Menschen und Familien an Bad Windsheim binden und bei allen Planungen berücksichtigen.
- Z1.4: Wohnraum in Bad Windsheim im Hinblick auf Barrierefreiheit, Bezahlbarkeit und die Bedürfnisse verschiedener Lebensphasen bedarfsgerecht weiterentwickeln.
- Z1.6: Öffentliche Räume so gestalten, dass sie Aufenthaltsqualität, Begegnung und Teilhabe für alle Generationen fördern und ermöglichen.
- Z1.7: Die Stadt strebt an, Barrieren im öffentlichen Raum systematisch abzubauen und die Zugänglichkeit für alle Menschen zu verbessern.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim / Stadtbauamt, Liegenschaftsamt

Kooperationen

Mieterinnen und Mieter, Eigentümerinnen und Eigentümer, Architektenkammer Ansbach (Überlegungen vorhanden)



Finanzierung

Förderprogramme, Zuschüsse über Stiftungen und Organisationen (z.B. Aktion Mensch, kirchliche Träger), Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften

Nr. Maßnahmenkatalog „Leben und Wohnen “ (Schwerpunktthema)	
1.1	Geförderter Mietwohnungsbau Schlüsselprojekt → s. Steckbrief
1.2	Wohnen im Wandel – Raum für alle Lebensphasen Schlüsselprojekt → s. Steckbrief
1.3	Aufwertung historischer Orte Die historischen Orte in Bad Windsheim sollen sichtbarer und erlebbarer gemacht werden, um das lokale Kulturerbe generationenübergreifend zu vermitteln. Durch Infotafeln, digitale Formate oder kleine Ausstellungen können Plätze wie das Steinkreuz an der Obertiefer Straße oder die Stadtmauer stärker in den Alltag integriert werden. Ziel ist es, die Identifizierung mit Bad Windsheim und ein Geschichtsbewusstsein zu fördern und gleichzeitig die Attraktivität der Stadt für Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste zu steigern.
1.4	Workshops / Befragungen zur Ermittlung von Ansprüchen an Wohnraum und Wohnumgebung Um den Wohnraum an die Bedürfnisse der Bevölkerung anzupassen, sollen Bürgerinnen und Bürger aktiv in Planungsprozesse eingebunden werden. In Workshops und Befragungen werden Anforderungen an Wohnungsgrößen, Barrierefreiheit, Freiräume und Nachbarschaften ermittelt. Diese Ergebnisse bilden eine Grundlage für künftige Wohnbauprojekte, Sanierungen und Konzepte zur Stadtentwicklung.
1.5	Befragung zum Wohnstandort Bad Windsheim Mit einer gezielten Befragung von Einpendlerinnen und Einpendler soll ermittelt werden, wie hoch ihre grundsätzliche Bereitschaft zum Umzug nach Bad Windsheim ist und welche Gründe dagegensprechen. Die Ergebnisse geben wichtige Hinweise für die Entwicklung von Maßnahmen, die Bad Windsheim als Wohnstandort attraktiver machen. So etwa durch besseren Wohnraum, Mobilitätsangebote oder Kinderbetreuung. Die Umfrage kann über lokal ansässige Unternehmen und die regionale Presse multipliziert werden.
1.6	Preiswerte Mittagstischangebote Preiswerte Mittagstischangebote sollen besonders Seniorinnen und Senioren, Familien und einkommensschwächeren Gruppen eine gesunde Ernährung ermöglichen, ebenso das gemeinschaftliche Miteinander. Neben klassischen Kantinenmodellen könnten Kooperationen mit Schulen, sozialen Einrichtungen oder lokalen Gastronomen entstehen. So wird nicht nur die soziale Teilhabe gestärkt, sondern auch die regionale Gastronomie und Nahversorgung unterstützt.
1.7	Lieferangebote Zur Verbesserung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs (insbesondere in den Ortsteilen) werden neue Lieferangebote entwickelt. Dazu zählen digitale Bestellmöglichkeiten bei örtlichen Lebensmittelläden (z. B. per WhatsApp) und mobile Verkaufsstellen. Ziel ist es, regionale Produkte und lokale Anbieter zu stärken und die Nahversorgung für alle Bevölkerungsgruppen sicherzustellen.
1.8	Akquise Förderprogramme „Barrierefreiheit“ Durch die gezielte Akquise von Förderprogrammen im Bereich Barrierefreiheit sollen finanzielle Mittel für bauliche Anpassungen und inklusive Angebote gesichert werden. Ziel ist es, öffentliche Gebäude, Wohnraum und Alltagsinfrastruktur barrierefrei zu gestalten und so die gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.

- 1.9 Deutschkurse** Deutschkurse für Zugewanderte tragen dazu bei, Sprachbarrieren abzubauen und gesellschaftliche wie berufliche Integration zu erleichtern. In den Kursen soll alltagsnahe Sprachkenntnisse vermittelt werden, welche in praxisorientierten Angeboten gefestigt werden können. Diese Angebote, wie Sprachcafés, Tandemprogramme oder berufsbezogene Deutschtrainings können ergänzend zu den klassischen Kursen angeboten werden. Bestehende und neue Angebote sollen transparent kommuniziert werden.
- 1.10 Interkulturelle Veranstaltungen** Interkulturelle Veranstaltungen fördern das Miteinander und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Begegnungsräume sollen geschaffen werden, in denen unterschiedliche Kulturen sichtbar werden und Austausch entsteht. Konkrete Projekte könnten interkulturelle Stammtische, Kochabende, gemeinsame Feste oder Sportveranstaltungen sein, die Menschen unabhängig von Herkunft und Alter zusammenbringen. Dabei soll an bestehende Initiativen angeknüpft werden.
- 1.11 QR-Code an Straßenschildern** QR-Codes an den Straßenschildern führen direkt auf die City-App für weiterführende Informationen (z.B. Informationen zu Namensgebenden, Hinweise auf Denkmalschutz, Fördermöglichkeiten, etc.).
- 1.12 Qualitätssiegel „generationenfreundlich“** Eine Zertifizierung für Betriebe in Bad Windsheim wird mit der Auszeichnung „Generationenfreundlicher Betrieb“ eingeführt. Anhand eines konkreten Kriterienkatalogs werden verschiedene Aspekte zur Generationenfreundlichkeit geprüft (z.B. leichter Zugang, Barrierefreiheit, Sitzgelegenheiten, Spielecke für Kinder, etc.). Nach erfolgreicher Zertifizierung können die Betriebe mit diesem Siegel auch werben (u.a. Aufkleber, City-App, etc.).

4.4 Gesundheits- und Pflegeversorgung (Schwerpunktthema)

Gesundheits- und Pflegeversorgung

Das Thema „Gesundheits- und Pflegeversorgung“ widmet sich der Sicherstellung einer wohnortnahen, qualitativ hochwertigen Gesundheits- und Pflegeversorgung für alle Altersgruppen. Dabei stehen der Erhalt und Ausbau von Versorgungsangeboten, die Gewinnung von Fachkräften sowie die Stärkung der Prävention und Gesundheitsförderung im Mittelpunkt. Besonderes Augenmerk gilt der altersgerechten Versorgung und der Unterstützung pflegender Angehöriger.

Vision: Gesunde und versorgte Bürgerinnen und Bürger

Umfassende Gesundheits- und Pflegeangebote gewährleisten das Wohlbefinden aller Bürgerinnen und Bürger.



Z2.1: Bad Windsheim als Gesundheitsstandort stärken, v.a. der Kurort-Charakter, die Reha-Angebote sowie einen Hochschulstandort „Medizin / Gesundheit“ weiterentwickeln und ergänzen.



Z2.2: Medizinische Versorgung in Bad Windsheim langfristig durch den Erhalt und Ausbau wohnortnaher Angebote sichern und weiterentwickeln.



Z2.3: Die pflegerische Versorgung mit einem Fokus auf altersgerechte Angebote, die Unterstützung pflegender Angehöriger und die Stärkung ambulanter wie stationärer Strukturen bedarfsgerecht gestalten.



Z2.4: Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung durch niedrigschwellige Informations- und Bildungsangebote stärken, z.B. bei Themen wie Prävention, Ernährung, Bewegung oder Pflege im Alter.



Z2.5: Die Attraktivität als Lebens- und Arbeitsort gezielt stärken, um Fachkräfte im Gesundheits- und Pflegebereich für eine Ansiedlung zu gewinnen.



Z2.6: Die Zusammenarbeit zwischen lokalen Akteuren im Gesundheits- und Pflegebereich durch regionale Netzwerke, gemeinsame Projekte oder koordinierte Versorgungsstrukturen stärken.



Z2.7: Die Entwicklung quartiersnaher Pflege- und Unterstützungsangebote fördern, um älteren Menschen ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld zu ermöglichen.



Z2.8: Die Ausbildung im Gesundheits- und Pflegebereich durch Kooperation mit Schulen, Praktikumsangeboten oder Wohnraum für Auszubildende aktiv fördern.

STATUS QUO

Breites Angebot für die Betreuung von Seniorinnen und Senioren in Bad Windsheim

Der demografische Wandel stellt neue Anforderungen an das Gesundheitswesen und den gesellschaftlichen Umgang mit älteren Menschen. Die Präferenzen von Betroffenen verschieben sich zunehmend von stationärer Pflege hin zu ambulanten Angeboten, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Betreutes Wohnen bietet dabei einen flexiblen Kompromiss. In Bad Windsheim gibt es sechs Seniorenheime, von denen vier stationäre Pflege mit insgesamt rund 370 Plätzen anbieten. Eine Einrichtung bietet ausschließlich betreutes Wohnen, eine weitere kombiniert betreutes Wohnen mit Pflegegemeinschaften. Tagespflege wird in vier Einrichtungen angeboten, zusätzlich existieren zwei spezialisierte Tagespflegeeinrichtungen, davon eine im Stadtzentrum und eine im Ortsteil

Ickelheim. Diese Tagespflege ist vor allem für Personen aus dem Ortsteil ein Zugewinn, da sie weiterhin in ihrem gewohnten Umfeld leben. Ergänzt wird das Angebot durch drei ambulante Pflegedienste.

Frauen häufiger pflegebedürftig als Männer

Der demografische Wandel führt in Bad Windsheim zu einem kontinuierlich steigenden Pflegebedarf. Die geschätzte Pflegequote liegt bei 4,3%, wobei Frauen häufiger betroffen sind als Männer. Gründe dafür können unter anderem die höhere Lebenserwartung und häufigere Einpersonenhaushalte älterer Frauen sein. Im Jahr 2020 wurden rund 140 Frauen und 100 Männer von Angehörigen zu Hause gepflegt, etwa 80 Frauen und 40 Männer mit Unterstützung ambulanter Dienste. In der vollstationären Pflege werden etwa 90 Frauen und 40 Männer versorgt. In allen Versorgungsformen dominiert die Altersgruppe der über 75-Jährigen.

Ärztliche Versorgung derzeit in Bad Windsheim gesichert

Die medizinische Versorgung in Bad Windsheim ist gut aufgestellt. Neben einem Landkreis-Krankenhaus mit 179 Planbetten gibt es die Dr. Becker Kiliani Klinik als Reha-Einrichtung für orthopädische und neuronale Erkrankungen. Insgesamt sind 34 Ärzte in der Stadt tätig, darunter acht Hausärzte sowie mehrere Fachärzte, beispielsweise zwei Hautärzte, zwei Augenärzte

oder vier Kinder- und Jugendärzte. Die durchschnittliche Fahrzeit zur nächsten hausärztlichen Praxis beträgt rund 6,5 Minuten, zum Krankenhaus etwa 9,8 Minuten. Damit ist die Grundversorgung sowohl stationär als auch ambulant gut erreichbar.

Fachärztliche Versorgung künftig gesichert

Bad Windsheim ist laut Bedarfsplanung derzeit mit Hausärzten übertversorgt. Im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim besteht keine Unterversorgung in der allgemeinen fachärztlichen Versorgung. Für Augen-, HNO-, Hautärzte und Psychotherapeuten liegt eine Regelversorgung vor, während bei anderen Fachgruppen eine Überversorgung festgestellt wurde.

SWOT

Stärken

- Gesundheitliche Versorgung durch Krankenhaus und Ärzte derzeit gesichert
- Fachärztliche Versorgung derzeit gesichert: viele unterschiedliche Fachärzte sind direkt in der Stadt angesiedelt
- Vielfältiges Angebot an Seniorenheimen, Tagespflege, Kurzzeitpflege und betreutes Wohnen

Schwächen

▪ -

Chancen

- Gesundheitsstandort und Kurort Bad Windsheim weiter stärken

Risiken

- Aufgrund des starken Zuzugs der über 65-Jährigen müssen Gesundheitseinrichtungen rechtzeitig an die steigenden Bedarfe angepasst werden

- **Handlungsbedarf:** Neben dem Tourismus ist die Gesundheitsbereich ein zentraler Entwicklungsschwerpunkt in Bad Windsheim. Der Kurpark und mehrere Rehabilitationskliniken bieten dafür eine gute Grundlage. Mit der Bewerbung um einen Hochschul-Außenstandort im Gesundheitsbereich sowie dem geplanten internationalen Pflegecampus sollen neue Impulse gesetzt werden. Ziel ist es, Pflegekräfte vor Ort auszubilden

und langfristig zu binden. Aktuell bestehen jedoch noch Finanzierungsfragen.

Auch für junge Menschen vor Ort könnten Gesundheitsberufe attraktiver gestaltet werden, etwa durch Praktika und gezielte Haltestrategien. Angesichts des steigenden Pflegebedarfs durch eine alternde Bevölkerung ist es wichtig, Bad Windsheim für Fachkräfte aus dem In- und Ausland im Gesundheitswesen attraktiv zu machen. Zudem wird sich die derzeitige Überversorgung mit Ärzten voraussichtlich nicht halten lassen, da viele Mediziner altersbedingt ausscheiden. Ein Gesundheitszentrum mit angestellten Ärzten könnte hier eine zukunftsfähige Lösung bieten.

Überblick über Maßnahmen: Gesundheits- und Pflegeversorgung

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektideen aus den Beteiligungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veröffentlichung der Defibrillatoren Standorte ▪ Errichtung internationaler Pflegecampus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegelotsen bzw. Gemeindegemeinschaften als präventive Aufgabe ▪ Kooperation mit Hochschulen zur Ansiedlung medizinischer Studiengänge oder Außenstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau eines Gesundheitszentrums ▪ Akutversorgung: Sicherung des Klinikstandortes ▪ Telemedizinische Angebote ausbauen, insbesondere für Facharztsprechstunden ▪ „Pflege trifft Schule“ – Berufsorientierungskampagne ▪ Pflege- und Gesundheitsmesse ▪ Niederlassungsförderung für Hausärzte (z.B. durch Zuschüsse, Wohnraum, Praxisräume)



2.1 Akutversorgung: Sicherung des Klinikstandortes



Beschreibung

Um die Akutversorgung auch weiterhin zu sichern, muss Bad Windsheim als Klinikstandort im Landkreis zwingend erhalten bleiben. Dabei liegt der Fokus vor allem auf dem Erhalt des Personals durch eine Attraktivierung des Standorts.

Die Trägerschaft liegt in der Zuständigkeit des Landkreises. Die Stadt Bad Windsheim nimmt hier eine kooperative Rolle ein und fordert weiterhin den Erhalt des Klinikstandortes ein. Der Klinikstandort ist für ein Heilbad und Gesundheitsstandort absolute Notwendigkeit.

Das vom Landkreis in Aussicht gefasste medizinische Versorgungszentrum am Klinikstandort Bad Windsheim findet in der Stadt Zustimmung.



Umsetzungsdauer

Kurz- bis mittelfristig / 2 – 5 Jahre



Erste Schritte

- Politische Positionierung der Stadt
- Regelmäßigen Austausch mit dem Landkreis suchen
- Einrichtung eines gemeinsamen Arbeitskreises
- Ggf. Bedarfsanalyse als argumentative Grundlage



Ziele

- Z2.2: Medizinische Versorgung in Bad Windsheim langfristig durch den Erhalt und Ausbau wohnortnaher Angebote sichern und weiterentwickeln.



Zuständigkeit

Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim

Kooperationen

Stadt Bad Windsheim



Finanzierung

Förderprogramme, Landkreis, Kreisumlage



2.2 Niederlassungsförderung für Hausärzte



Beschreibung

Die hausärztliche Grundversorgung soll in Bad Windsheim auch weiterhin gesichert werden. Im Rahmen dessen sollen Anreize für die Niederlassung von Hausärzten in Bad Windsheim geschaffen werden, z.B. durch Förderung und Unterstützung von Praxisgründungen.

Weitere Angebote für die Attraktivierung von Bad Windsheim als Niederlassungsort können in diesem Rahmen mitgedacht werden, wie die Sicherstellung von Kinderbetreuung und Wohnraum.

Begleitend durch eine Imagekampagne können potenziell ansiedlungswilligen Ärztinnen und Ärzte Bad Windsheim sichtbar gemacht werden.



Umsetzungsdauer

Mittelfristig / 2 – 5 Jahre



Erste Schritte

- Aktuelle und künftige Bedarfsermittlung an Hausärztinnen und -ärzte
- Definition/Konkretisierung von Anreizen
- Sicherstellung der Finanzierung
- Überregionale Image-Kampagne „Bad Windsheim als Arztstandort“



Ziele

- Z2.2: Medizinische Versorgung in Bad Windsheim langfristig durch den Erhalt und Ausbau wohnortnaher Angebote sichern und weiterentwickeln.
- Z2.5: Die Attraktivität als Lebens- und Arbeitsort gezielt stärken, um Fachkräfte im Gesundheits- und Pflegebereich für eine Ansiedlung zu gewinnen.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim

Kooperationen

Landkreis, Kassenärztliche Vereinigung, Ärztekammer, Hausärztinnen und -ärzte



Finanzierung

Förderprogramme

Nr. Maßnahmenkatalog „Gesundheits- und Pflegeversorgung“ (Schwerpunktthema)

- | | |
|---|--|
| 2.1 Akutversorgung: Sicherung des Klinikstandortes | Schlüsselprojekt → s. Steckbrief |
| 2.2 Niederlassungsförderung für Hausärzte | Schlüsselprojekt → s. Steckbrief |
| 2.3 Aufbau eines Gesundheitszentrums | Ein zentrales Gesundheitszentrum soll die medizinische Versorgung vor Ort bündeln und verbessern, um kurze Wege und eine ganzheitliche Betreuung sicherzustellen. Es bündelt verschiedene medizinische Angebote, wie Hausärzte, Fachärzte, Physiotherapie, etc. an einem Standort und stärkt so die Gesundheitsinfrastruktur. Durch diese Struktur kann ein Gesundheitszentrum auch einen Anreiz für medizinische Fachkräfte darstellen, sich in Bad Windsheim niederzulassen. |
| 2.4 Telemedizinische Angebote | Telemedizinischer Angebote sollen ausgebaut werden. Insbesondere Facharztsprechstunden können so ortsunabhängig und zeitnah wahrgenommen werden. Dies umfasst sowohl Video-Sprechstunden als auch digitale Terminvereinbarungen und Patientenplattformen. Ziel ist es, Wartezeiten zu verkürzen, Zugangsbarrieren zu Fachärzten zu reduzieren und die Versorgung im ländlichen Raum zu sichern. |
| 2.5 „Pflege trifft Schule“ – Berufsorientierungskampagne | Mit der Kampagne „Pflege trifft Schule“ sollen junge Menschen frühzeitig für Pflegeberufe sensibilisiert und motiviert werden. Vorgesehen sind praxisnahe Workshops, Hospitationstage und Informationsveranstaltungen in Schulen. So sollen Nachwuchskräfte gewonnen, die Ausbildungszahlen gesteigert und langfristig den Fachkräftebedarf in der Region gedeckt werden. |
| 2.6 Pflege- und Gesundheitsmesse | Um Aufmerksamkeit für Gesundheitsberufe zu erhöhen, Vernetzung und Wissenstransfer zu fördern, sowie eine Orientierung für Schülerinnen und Schülern für die Berufswahl zu bieten, soll eine Pflege- und Gesundheitsmesse stattfinden. Sie bietet Bürgerinnen und Bürgern, Fachkräften und Unternehmen eine Plattform zum Austausch über aktuelle Entwicklungen, Ausbildungsmöglichkeiten und Angebote im Gesundheitsbereich. Geplant sind Ausstellerstände, Vorträge, Workshops und praktische Demonstrationen. |

4.5 Arbeiten und Wirtschaft (Schwerpunktthema)

Arbeiten und Wirtschaft

Das Thema „Arbeiten und Wirtschaft“ widmet sich der Stärkung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Bad Windsheim. Im Mittelpunkt steht die Förderung einer vielfältigen und zukunftsfähigen Arbeitswelt, die sowohl den Bedürfnissen von Unternehmen als auch von Beschäftigten gerecht wird. Dabei spielen moderne Arbeitsformen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Fachkräftesicherung eine zentrale Rolle.

Zugleich wird der Tourismus als bedeutender Wirtschaftsfaktor betrachtet, dessen nachhaltige Entwicklung zur Attraktivität der Stadt beiträgt.

Vision: Erfolgreiche Arbeits- und Wirtschaftswelt

Arbeitsplätze werden geschaffen, um wirtschaftliche Stabilität und Wohlstand zu sichern. Wir verbinden generationenübergreifenden Tourismus mit regionaler Identität und schaffen so nachhaltige Impulse für Lebensqualität, Wirtschaft und Zusammenhalt.



Z3.1: Regionale Betriebe unterstützen, Innovationen fördern und neue Ansiedlungen ermöglichen.



Z3.2: Gute Rahmenbedingungen für eine vielfältige und zukunftsfähige Arbeitswelt mit Fokus auf moderne Arbeitsformen, faire Beschäftigung und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten schaffen.



Z3.3: Die Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern stärken, indem verstärkte Kooperationen mit lokalen Unternehmen erfolgen.



Z3.4: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch wohnortnahe Betreuungsmöglichkeiten und familienfreundliche Strukturen verbessern.



Z3.5: Bad Windsheim als attraktiven Wohn- und Arbeitsort positionieren, um Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden.



Z3.6: Das Gesundheitswesen attraktiv gestalten, um Fachkräfte anzuziehen.



Z3.7: Der Tourismus nachhaltig, mit dem Ziel Bad Windsheim als attraktives Reiseziel zu profilieren, weiterentwickeln.



Z3.8: Regionale Waren und Dienstleistungen durch stärkere Sichtbarmachung mehr ins Bewusstsein der Menschen bringen: Alles, was benötigt wird, gibt es vor Ort!

STATUS QUO

Beschäftigungsentwicklung über dem Bundestrend

Seit 2011 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bad Windsheim um 21,9% auf 7.058 Personen gestiegen. Damit liegt das Wachstum über dem Bundestrend (+19,1%), aber leicht unter dem Landes- (+22,3%) und Kreisniveau (+22,5%). Die Corona-Pandemie führte 2020 zu einem spürbaren Rückgang, von dem sich der Arbeitsmarkt inzwischen wieder erholt hat. Im Landkreis ist ein deutlicher Anstieg der Teilzeitbeschäftigung zu beobachten, während die Vollzeitbeschäftigung langsamer wächst. Auch die Zahl der erwerbstätigen Frauen ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen.

Pendlerüberschuss in Bad Windsheim

Bad Windsheim weist einen Pendlerüberschuss auf – es kommen mehr Menschen zum Arbeiten in die Stadt als auspendeln. Seit 1998 haben sowohl Ein- (+88,2%) als auch Auspendlerzahlen (+54,1%) deutlich zugenommen. Die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten zeigt, dass im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim wesentlich mehr Beschäftigte über einen anerkannten Berufsabschluss verfügen und deutlich weniger über einen akademischen Abschluss. In der Stadt Bad Windsheim ist vor allem der Anteil der Beschäftigten ohne beruflichen Ausbildungsabschluss recht hoch.

Pendeln meist über kurze Distanzen

Bad Windsheim ist ein regional bedeutendes Arbeitsmarktzentrum mit einem klaren Einpendlerüberschuss. Die meisten Einpendler stammen aus umliegenden Gemeinden wie Neustadt an der Aisch, Uffenheim, Burgbernheim, Ipsheim und Ergersheim. Gleichzeitig pendeln viele Bad Windsheimer in diese Orte zur Arbeit.

Arbeitslosenquote unter Landes- und Bundesdurchschnitt

Die Arbeitslosenquote ist ein zentraler Indikator für die Lage am Arbeitsmarkt. Seit 2009 ist die Arbeitslosenquote bundesweit deutlich gesunken. Sowohl der Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim (2,3 %) als auch die Städte Bad Windsheim (3,1 %) und Neustadt an der Aisch (3,1%) weisen eine niedrige Quote auf.

Weniger Personen in Bedarfsgemeinschaften

Die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II beziehen Personen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes. Der Anteil der Bevölkerung unter 65 Jahren mit SGB II-Bezug gilt als Indikator für soziale Hilfsbedürftigkeit von Erwerbsfähigen. Bundesweit lag dieser Anteil 2021 bei 8,7 %, in Bayern bei 4,1 %. Im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim ist der Anteil mit 3,0% besonders niedrig und seit 2016 weiter gesunken.

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner steigt nahezu stetig

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein zentraler Indikator zur Bewertung der wirtschaftlichen Leistung. Im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim entwickelte sich das BIP je Einwohner bis 2014 unterdurchschnittlich, stieg danach jedoch stärker als im Bundes-, Landes- und Bezirksvergleich. Zwischen 2000 und 2019 wuchs das BIP pro Kopf im Landkreis von 18.375 auf 31.283 Euro.

Tourismus als wichtiger Wirtschaftszweig in Bad Windsheim

Bad Windsheim ist ein bedeutender Tourismusstandort mit zahlreichen Einrichtungen wie dem Freilandmuseum, der Franken-Therme und dem Kurpark. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag 2018 bei knapp 4,5 Tagen und stieg 2020 auf etwa 6,5 Tage. Damit zeigt sich die hohe touristische Relevanz der Stadt, auch wenn ein Teil der Übernachtungen auf Reha- und Vorsorgeeinrichtungen zurückzuführen ist.

SWOT

Stärken

- Die Beschäftigungsentwicklung liegt über dem Bundestrend
- Positiver Pendlersaldo: Bad Windsheim ist ein wichtiges Arbeitsmarktzentrum für die Region
- Anteil der weiblichen und der Teilzeitbeschäftigten hat in den letzten Jahren im Landkreis stark zugenommen
- Wenig Personen in Bedarfsgemeinschaften im Landkreis
- Tourismus ist ein starker Wirtschaftszweig: lange Aufenthaltsdauer

Schwächen

- Beschäftigungszuwachs vor allem von Teilzeitbeschäftigten im Landkreis
- Notwendigkeit der Verbesserung der ÖPNV-Anbindung für Pendlerinnen und Pendler, aktuell geringe Taktung

Chancen

- Arbeitsmarktpotenziale weiter ausschöpfen (Beschäftigung von Frauen weiter stärken, Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken)
- Tourismus weiter ausbauen: stärkt die Wirtschaft und belebt die Stadt sowie das Umland
- Landesgartenschau im Jahr 2027: Tourismus und Anbindung an den ÖPNV ausbauen, zusätzlich kann das Erscheinungsbild der Stadt aufgewertet werden

Risiken

- Langfristig Bevölkerungsrückgang und alternde Bevölkerung haben einen Einfluss auf die Beschäftigung (in den nächsten Jahren müssen viele Stellen neu besetzt werden; dadurch können sich stärker werdende Fachkräftengpässe ergeben; außerdem kann ein Beschäftigungsrückgang erfolgen)
- Wirtschaftlicher Schwerpunkt liegt auf der Gesundheitsbranche: Starke Ausrichtung auf eine Branche kann Anfälligkeit für Schocks erhöhen. Zudem besteht im Gesundheitsbereich teilweise ein geringeres Lohnniveau, wodurch die Kaufkraft gemindert sein kann.

- **Handlungsbedarf:** In den letzten zehn Jahren ist die Beschäftigung in Bad Windsheim stärker als im Bundestrend gestiegen. Gleichzeitig steht ein Generationenwechsel bevor, da viele Beschäftigte bald in Rente gehen. Unternehmen sollten frühzeitig sensibilisiert werden, um auf diesen Wandel vorbereitet zu sein. Der Anteil weiblicher und teilzeitbeschäftigter Erwerbstätiger ist im Landkreis stark gestiegen. Um die Erwerbstätigkeit von Frauen weiter zu fördern, wäre ein Ausbau der Kinderbetreuung sinnvoll.

Angesichts des bereits spürbaren Fachkräftemangels sind auch kurzfristige Maßnahmen wichtig, etwa eine bessere ÖPNV-Anbindung oder die Förderung von Fahrgemeinschaften zur Stärkung der Pendlerverflechtungen. Zudem könnten Haltestrategien für junge Menschen entwickelt werden, etwa durch Praktika bei lokalen Unternehmen, um sie langfristig an den Ort zu binden.

Auch die Landesgartenschau 2027 bietet Potenzial für neue Arbeitsplätze, insbesondere im touristischen Bereich, vorausgesetzt, es stehen ausreichend Arbeitskräfte zur Verfügung. Die Integration von Geflüchteten, etwa aus der Ukraine, könnte dabei eine wichtige Rolle spielen und Bad Windsheim als attraktiven Wohn- und Arbeitsort stärken.

- **Handlungsbedarf:** Ein Co-Working-Space könnte Bad Windsheim für Berufstätige als Wohnort besonders im Zuge der zunehmenden Homeoffice-Nutzung attraktiver machen. Dadurch könnten ländliche Räume wie Bad Windsheim neue Zielgruppen gewinnen und langfristig vom Wandel der Arbeitswelt profitieren.

Vorliegende (Planungs-)Grundlagen:

- ISEK
- Einzelhandelskonzept

Überblick über Maßnahmen: Arbeiten und Wirtschaft

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektideen aus den Beteiligungen
<ul style="list-style-type: none">-	<ul style="list-style-type: none">▪ Werbung für das Handwerk▪ Berufsorientierungsmesse (auch im Bereich Gesundheit und Fokus auf regionale Ausbildungsbetriebe)	<ul style="list-style-type: none">▪ Sensibilisierung der Unternehmen hinsichtlich Beschäftigungszahlen aufgrund von Renteneintrittsalter zur aktiven Ansprache von Fachkräften▪ Praktikumsbörse (auch im Bereich Gesundheit)▪ Schaffung eines Co-Workingspaces▪ Anreizsystem bspw. fürs Bleiben, für Start-ups, etc.▪ Tag des Handwerks▪ Patenschaften für Schülerinnen und Schüler auf dem Weg ins Berufsleben (vgl. Burgbernhem)▪ Ansiedlung innovativer Unternehmen▪ Einheitliche Öffnungszeiten von Gastronomie und Handel (über Mittag)



3.1 Ansiedlung innovativer Unternehmen



Beschreibung

Um die Beschäftigung auch durch den bevorstehenden Generationenwechsel zu erhalten, und damit einhergehend die wirtschaftliche Stabilität der Stadt zu sichern, sollen innovative Unternehmen motiviert werden, sich in Bad Windsheim anzusiedeln. Diese Maßnahme sieht zum einen infrastrukturelle Anpassungen vor, sowie die Vermarktung von Bad Windsheim als attraktiven Standort für innovative Unternehmen.

Der Standort soll durch eine Verbesserung der Infrastruktur (Energie, Mobilität, Gewerbeflächen, etc.) attraktiver werden. Außerdem können ergänzend vorhandene regionale Stärken bspw. durch eine Imagekampagne oder ein Standortexposé hervorgehoben werden, um auf Bad Windsheim als Ansiedlungsort für innovative Unternehmen aufmerksam zu machen.



Umsetzungsdauer

Kurz- bis mittelfristig / 1 – 5 Jahre



Erste Schritte

- Erstellung eines Standortexposés für eine überregionale Vermarktung
- Aufbau eines Netzwerkes lokaler Unternehmen
- Erstellen einer Marketingstrategie, daraus hervorgehend einer Standortkampagne mit gezielter Ansprache innovativer Branchen
- Erstellen einer Bedarfsanalyse zur Identifizierung von anzusiedelnden Branchen



Ziele

- Z3.1: Regionale Betriebe unterstützen, Innovationen fördern und neue Ansiedlungen ermöglichen.
- Z3.2: Gute Rahmenbedingungen für eine vielfältige und zukunftsfähige Arbeitswelt mit Fokus auf moderne Arbeitsformen, faire Beschäftigung und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten schaffen.
- Z3.5: Bad Windsheim als attraktiven Wohn- und Arbeitsort positionieren, um Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim

Kooperationen

Landkreis, Handels- und Handwerkskammern, Start-Up-Zentren, Hochschulen, Unternehmen und Gründerinnen und Gründer



Finanzierung

Förderprogramme



3.2 Bleiben lohnt sich – Anreize für Gründende sowie Rückkehrende



Beschreibung

Mit dem Ziel junge Menschen und Fachkräfte zu halten bzw. zurückzugewinnen soll Bad Windsheim als attraktiver Standort für Gründende, Fachkräfte und Rückkehrende herausgestellt werden.

Um junge Menschen als Gründende und Rückkehrende nach Bad Windsheim zu ziehen, sollen Anreize geschaffen werden, die sie unterstützen. Anreize können bspw. in Form von Beratungsangeboten für Gründende oder in Form einer Bereitstellung von angemessener Infrastruktur (Gewerbefläche, Co-Working-Spaces etc.) sein.

Damit einhergehend kann eine positives Standortimage durch eine Imagekampagne aufgebaut werden, die vor allem auf Auszubildende und Studierende der Region abzielt. Aber auch Rückkehrende sollen in die Imagekampagne integriert werden, um über ihre Erfahrungen und ihre Beweggründe für die Rückkehr nach Bad Windsheim zu sprechen.



Umsetzungsdauer

Mittel- bis langfristig / 3 – 10 Jahre



Erste Schritte

- Durchführung eines Existenzgründerwettbewerbs, bei dem sich potenzielle Gründende bewerben und von einer Jury bewertet werden (Preis: Beratungspaket in Kooperation mit örtlichen Unternehmen / Anwälten / Banken)
- Imagekampagne „Rückkehrende nach Bad Windsheim“ (z.B. Interviews, Stammtische, Erfahrungsaustausche mit Rückkehrenden)
- Aufbau eines Netzwerkes aus Schulen und Betriebe mit dem Ziel einer Praktikums- und Ausbildungsbörse



Ziele

- Z3.1: Regionale Betriebe unterstützen, Innovationen fördern und neue Ansiedlungen ermöglichen.
- Z3.5: Bad Windsheim als attraktiven Wohn- und Arbeitsort positionieren, um Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim

Kooperationen

Landkreis, Wirtschaftsförderung, Handels- und Handwerkskammern, Start-Up-Zentren, Schulen, Hochschulen (u.a. TTZ Neustadt a.d. Aisch), UVBW, Unternehmen und Gründende



Finanzierung

Förderprogramme, Projektfonds

Nr. Maßnahmenkatalog „Arbeiten und Wirtschaft“ (Schwerpunktthema)

- | | |
|---|---|
| 3.1 Ansiedlung innovativer Unternehmen | Schlüsselprojekt → s. Steckbrief |
| 3.2 Bleiben lohnt sich – Anreize für Gründer und Rückkehrer | Schlüsselprojekt → s. Steckbrief |
| 3.3 Demografie trifft Wirtschaft – gemeinsam vorausdenken | In Anbetracht der Beschäftigungszahlen und des Renteneintrittsalters sollen Unternehmen sensibilisiert und ermutigt werden, Fachkräfte aktiv anzusprechen. Durch Informationsveranstaltungen, Workshops und individuelle Beratungen sollen Unternehmen befähigt werden, frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um den Fachkräftemangel zu begegnen. Mögliche Projekte umfassen die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten, die Förderung von Gleichberechtigungsinitiativen und die Implementierung von flexiblen Arbeitsmodellen. Als zentrale Informations- und Austauschplattform soll eine regelmäßige Berufsmesse organisiert werden, auf der sich Unternehmen sowohl als Ausbildungsbetriebe als auch als attraktive Arbeitgeber für alle präsentieren können. |
| 3.4 Praktikumsbörse | Schülerinnen und Schüler sowie Studierende sollen praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder ermöglicht werden, insbesondere im Gesundheitssektor. Durch die Einrichtung einer digitalen Plattform sollen lokale Unternehmen ihre Praktikumsangebote präsentieren können und Schülerinnen und Schüler sowie Studierende ihrerseits eine schnelle Übersicht und ein einfacheres Bewerben ermöglicht werden. Dabei sind bestehende Angebote zu prüfen und Synergien dazu sinnvoll zu nutzen. |
| 3.5 Schaffung eines Co-Workingspaces | Die Einrichtung eines Co-Working-Spaces schafft ein modernes, flexibles Arbeitsumfeld für Selbstständige, Start-ups und Pendelnde. Neben professionell ausgestatteten Arbeitsplätzen bietet der Space Raum für Austausch und Innovation. Durch die zunehmende Flexibilisierung von Arbeitszeiten und -orten ist es nicht mehr entscheidend, wo man arbeitet, sondern wo man gut leben kann. Bad Windsheim als ruhiger Wohnort mit hoher Lebensqualität wird durch ein solches Angebot gezielt gestärkt. |
| 3.6 Tag des Handwerks | Der "Tag des Handwerks" soll das Bewusstsein für handwerkliche Berufe stärken und junge Menschen für eine Ausbildung in diesem Bereich begeistern. Durch praxisorientierte Workshops, Vorführungen und Informationsstände können Interessierte verschiedene Handwerksberufe kennenlernen. Kooperationspartner könnten lokale Handwerksbetriebe, Berufsschulen und Kammern sein. |
| 3.7 Patenschaften für Schülerinnen und Schüler auf dem Weg ins Berufsleben | In Anlehnung an erfolgreiche Modelle wie das Schülerpatenprojekt in Bamberg sollen ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren Schülerinnen und Schüler im Übergang von der Schule in den Beruf begleiten. Dies soll individuelle Unterstützung bei der Berufsorientierung, Bewerbung und Praktikumsplatzsuche bieten. Die Mentorinnen und Mentoren haben Vorbildfunktion und sollen motivieren sowie begleiten. |

3.8 Einheitliche Öffnungszeiten von Gastronomie und Handel

Damit v.a. mittags die lokalen Angebote der Gastronomie und des Einzelhandels durch Beschäftigte genutzt werden können, sollen die Öffnungszeiten von Gastronomie und Handel weitgehend vereinheitlicht werden. So können Synergieeffekte genutzt und die Mittagspausen der regionalen Unternehmer und Angestellten optimal genutzt werden. Im gastronomischen Bereich soll eine Abstimmung der Öffnungszeiten in Kooperation mit den lokalen Gastronomien dahingehend erfolgen, dass an jedem Tag zu jeder Zeit ein Angebot vor Ort besteht.

4.6 Bildung und Betreuung

Bildung und Betreuung

Das Thema „Bildungs- und Betreuungsangebote“ befasst sich mit der Weiterentwicklung einer chancengerechten, wohnortnahen und zukunftsorientierten Bildungslandschaft in Bad Windsheim. Im Fokus stehen dabei die frühkindliche Bildung, schulische und außerschulische Angebote sowie die Vereinbarkeit von Bildung, Betreuung und Familie.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Qualität und Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen, der Förderung individueller Bildungswege sowie der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen. Darüber hinaus wird die Entwicklung Bad Windsheim als attraktiver Hochschulstandort angestrebt, um junge Menschen vor Ort zu halten, Fachkräfte auszubilden und die Bildungsvielfalt zu erweitern.

Vision: Erfolgreiche Arbeits- und Wirtschaftswelt

Arbeitsplätze werden geschaffen, um wirtschaftliche Stabilität und Wohlstand zu sichern. Wir verbinden generationenübergreifenden Tourismus mit regionaler Identität und schaffen so nachhaltige Impulse für Lebensqualität, Wirtschaft und Zusammenhalt.



Z4.1: Die Stadt strebt an, ausreichend qualitativ hochwertige Betreuungsplätze für Kinder bereitzustellen und die frühkindliche Bildung durch bedarfsgerechte Angebote weiter zu stärken.



Z4.2: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Betreuungszeiten, verlässliche Strukturen und unterstützende Angebote verbessern.



Z4.3: Allen Generationen, von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter, gute Bildungs- und Entwicklungschancen bieten.



Z4.4: Die Bildungsangebote wohnortnah, vielfältig und inklusiv gestalten, um individuelle Lernwege zu fördern und Bildungsgerechtigkeit zu sichern.



Z4.5: Schülerzahlen stabilisieren, um weiterführende Schulen trotz rückläufiger Zahlen weiterhin zu erhalten.



Z4.6: Die Stadt möchte Angebote für lebenslanges durch digitale Lernformate und generationenübergreifende Bildungsprojekte fördern.



Z4.7: Bad Windsheim als attraktiven Hochschulstandort durch Kooperationen, praxisnahe Studienangebote und einer engen Verzahnung mit der lokalen Wirtschaft entwickeln.

STATUS QUO

Vielfältiges Bildungsangebot in Bad Windsheim

Bad Windsheim bietet ein vielfältiges Bildungsangebot, das zur Attraktivität des Standortes beiträgt. Insgesamt gibt es acht Kindertagesstätten, darunter sechs im Stadtkern, eine in Ickelheim und einen Waldkindergarten außerhalb der Stadt. Darüber hinaus verfügt Bad Windsheim über acht allgemeinbildende Schulen, darunter zwei Grundschulen, eine Mittelschule, drei Förderzentren, eine Wirtschaftsschule und ein Gymnasium. Ergänzt wird das Angebot durch drei berufliche Schulen, von denen zwei private Einrichtungen mit gesundheitlichem Schwerpunkt sind.

Zum Start des Schuljahres im September 2025 gibt es in der Wirtschaftsschule nun die Möglichkeit bereits ab der 5. Klasse die Schule zu besuchen.

Schülerzahlen rückläufig

In Bad Windsheim sind die Schülerzahlen in fast allen Schulformen rückläufig, besonders am Gymnasium. Lediglich die Grundschulen verzeichnen einen leichten Zuwachs, was auf mittelfristig wieder steigende Zahlen an weiterführenden Schulen hindeutet. Laut Prognose bleibt die Zahl der unter 18-Jährigen bis 2030 voraussichtlich in etwa konstant, wodurch davon ausgegangen werden kann, dass perspektivisch auch die Schülerzahlen der weiterführenden Schulen wieder etwas ansteigen werden. Ab Ende der 2020er Jahre wird jedoch ein leichter Rückgang bei den 6-10-Jährigen erwartet, was sich auf die benötigten Klassenanzahlen auswirken dürfte.

Im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim ist zudem ein Rückgang bei den Schulabsolventen zu beobachten, ebenso die Zahl der Hauptschulabschlüsse.

SWOT

Stärken

- Zuletzt steigende Schülerzahlen in den Grundschulen

Schwächen

- Rückläufige Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen (in der Prognose voraussichtlich Umkehr)
- Anzahl der Absolventinnen und Absolventen im Kreis rückläufig

Chancen

- Eventuell Anstieg der Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen aufgrund derzeit steigender Grundschülerzahlen

Risiken

- Trotz derzeit sinkender Schülerzahlen weiterführenden Schulen in Bad Windsheim halten

Überblick über Maßnahmen: Bildungs- und Betreuungsangebote

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektideen aus den Beteiligungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundversorgung ist eingerichtet ▪ Seniorenrat kooperiert mit Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flexible und bedarfsgerechte Kinderbetreuung, u.a. Ausbau von Ganztagesangeboten, flexible Betreuungszeiten, mobile Betreuungsmöglichkeiten ▪ Barrierefreie Bildungsräume für Menschen mit Einschränkungen ▪ Kooperationen zwischen Schulen und Senioreneinrichtungen (z.B. Vorlesepatenschaften) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Plattform zur Koordination von Betreuungsplätzen und Bildungsangeboten ▪ Mehrgenerationenbildung: Kurse und Workshops für alle Altersgruppen ▪ Digital-Führerschein, z.B. Smartphonekurse, Onlinebanking ▪ Orientierungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler (z.B. Was will ich mal werden? Wie bezahle ich Steuern? Welche Versicherungen sind notwendig? Etc.) ▪ „Bildung im Quartier“ – Lernräume in der Nachbarschaft etablieren durch Nutzung leerstehender Räume (z.B. für Hausaufgabenhilfe, Leseförderung, Nachhilfe)



4.1 Orientierungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler



Beschreibung

Um Schülerinnen und Schüler frühzeitig auf Berufs- und Bildungswege vorzubereiten und ihnen gleichzeitig die Möglichkeiten, die Ihnen in der Region zur Verfügung stehen, aufzuzeigen, soll ein stärkerer Fokus auf Orientierungsveranstaltungen gelegt werden. Die Veranstaltungen dienen als Informations- und Austauschformate mit Fokus auf Praxisnähe. Außerdem sollen ihnen notwendige Kompetenzen wie Wissen über Steuern und Versicherungen vermittelt werden, um sie vollumfänglich auf den Arbeitsalltag vorzubereiten.

Formate können Messen, Betriebsbesichtigungen, Workshops, etc. sein und sollen in Kooperation mit Schulen, Unternehmen, Hochschulen und dem SCHULEWIRTSCHAFT-Arbeitskreis organisiert werden.



Umsetzungsdauer

Langfristig / >10 Jahre



Erste Schritte

- Finanzierungsquellen prüfen, ggf. Ansprache von Sponsorinnen und Sponsoren
- Einrichtung eines Projektteams
- Gewinnen von und Abstimmung mit Partnerinnen und Partner: Ansprache von Schulen, Unternehmen, etc.
- Festlegung eines Zeitplans
- Auswahl geeigneter Veranstaltungsformate und Räumlichkeiten
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation und Weiterentwicklung



Ziele

- Z3.3: Die Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern stärken, indem verstärkte Kooperationen mit lokalen Unternehmen erfolgen.
- Z4.7: Bad Windsheim als attraktiven Hochschulstandort durch Kooperationen, praxisnahe Studienangebote und einer engen Verzahnung mit der lokalen Wirtschaft entwickeln.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim

Kooperationen

Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT, Schulen, Berufsschulen lokale Unternehmen und Handwerksbetriebe, Handels- und Handwerkskammern, Agentur für Arbeit, Hochschulen



Finanzierung

Berufsorientierung Bayern, SCHULEWIRTSCHAFT Bayern, Stiftung Bildung, regionale Unternehmen und Vereine

Nr. Maßnahmenkatalog „Bildungs- und Betreuungsangebote“

4.1 Orientierungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler

Schlüsselprojekt → s. Steckbrief

4.2 Digitale Plattform zur Koordination von Betreuungsplätzen und Bildungsangeboten

Auf einer digitalen Plattform kann die Suche und Vergabe von Betreuungs- und Bildungsangeboten effizienter gestaltet werden. Die Plattform schafft einen zentralen, digitalen Anlaufpunkt für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Bildungsstätten. Im Ergebnis wird die Verwaltung entlastet, gleichzeitig erhalten Familien einen transparenten Überblick über verfügbare Plätze, wodurch Wartezeiten verkürzt und der Zugang zu passenden Angeboten vereinfacht wird. Eine Zusammenarbeit im interkommunalen Verbund ist zu prüfen. Bei einer Einzellösung für Bad Windsheim soll eine Integration in die City-App geprüft werden.

4.3 Mehrgenerationenbildung

Die Mehrgenerationenbildung soll das gemeinsame Lernen fördern, den Austausch zwischen den Generationen stärken und soziale Bindungen aufbauen. Statt separate Kurse anzubieten, werden hier Menschen unterschiedlichen Alters zusammengebracht, um voneinander zu profitieren. Ziel ist es, Wissenstransfer in beide Richtungen zu ermöglichen: Ältere geben analoge Kenntnisse weiter, während jüngere digitale Kompetenzen vermitteln. Hierfür soll u.a. auch geprüft werden, inwiefern hierdurch auch gemeinsame Treffpunkte (z.B. H1) genutzt und entstehen können.

4.4 Digital-Führerschein

Um Bürgerinnen und Bürger mit den nötigen digitalen Kompetenzen für den Alltag auszustatten soll das Angebot eines Digital-Führerscheins etabliert werden. In einer praxisorientierten Workshopreihe wird grundlegendes Wissen und ein sicherer Umgang mit digitalen Technologien für alle Altersgruppen vermittelt. Eine Kooperation könnte mit jungen Menschen erfolgen, die im Rahmen der Workshops den Umgang mit digitalen Tools praktisch zeigen und dabei unterstützen.

4.5 „Bildung im Quartier“

Mit der Initiative "Bildung im Quartier" soll Bildung dezentral und bürgernah zugänglich gemacht werden, indem ungenutzte Räume zu Lernorten umfunktioniert werden. Das übergeordnete Ziel ist es, Bildungsbarrieren abzubauen und das Lernen direkt in die Lebenswelt der Menschen zu integrieren. Das Angebot kann von Kursen (in Kooperation mit lokalen Vereinen, Kirchengemeinden), Hausaufgabentreffs oder weiteren Formaten stattfinden. Eine Verbindung mit der Etablierung eines Co-Working-Spaces ist zu prüfen.

4.7 Mobilität

Mobilität

Das Thema „Mobilität“ befasst sich mit der zukunftsfähigen Gestaltung von Verkehrs- und Mobilitätsangeboten in Bad Windsheim. Im Fokus stehen der Ausbau nachhaltiger und bedarfsgerechter Mobilitätsangebote, die Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs sowie die Verbesserung der Erreichbarkeit innerhalb der Stadt und ihrer Ortsteile. Gleichzeitig sollen Barrierefreiheit, Klimaschutz und die Bedürfnisse verschiedener Generationen berücksichtigt werden. Mobilität wird dabei als zentraler Baustein für Teilhabe, Lebensqualität und Standortattraktivität verstanden.

Vision: Mobile und vernetzte Stadt und Ortsteile

Ein effizientes und nachhaltiges Mobilitätssystem erfüllt die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger.



Z5.1: Sichere, barrierefreie und attraktive Fußwege für Fuß- und Radverkehrs fördern die Nutzung aktiver und umweltfreundlicher Mobilitätsformen.



Z5.2: Den öffentlichen Nahverkehr verlässlich, gut erreichbar und bedarfsgerecht für alle Generationen gestalten.



Z5.3: Mobilitätsangebote so gestalten, dass sie für alle Menschen zugänglich und nutzbar sind.



Z5.4: Die Stadt setzt auf nachhaltige Mobilitätslösungen, um Emissionen zu reduzieren und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

STATUS QUO

Gute Anbindung an das Straßennetz, wenngleich mit Einschränkungen

Bad Windsheim ist über die Bundesstraße B470 an die Autobahnen A3, A6 und A7 angebunden, wodurch eine grundsätzliche Erreichbarkeit der Ballungszentren Ansbach, Nürnberg und Würzburg gegeben ist. Diese Anbindung stellt einen wichtigen Standortfaktor für Pendelnde dar. Gleichzeitig sorgt die Entfernung der Stadt von den Autobahnen dafür, dass die direkte und schnelle Verbindung eingeschränkt ist.

Parken

Zwischen 2011 und 2021 stieg die Zahl der Pkw in Bad Windsheim um rund 17 %, was insbesondere die Innenstadt belastet. Zwar existieren kostenfreie und kostenpflichtige Parkmöglichkeiten, jedoch variiert deren Qualität stark und der Parkdruck ist in Spitzenzeiten hoch. Das vorhandene Parkleitsystem wurde im Rahmen des Parkraumkonzeptes als ausbaufähig bewertet, was die effiziente Nutzung der Stellplätze erschwert.

Schienen- und Busverkehr als wichtige Mobilitätsangebote insbesondere für Pendelnde

Die Regionalbahnlinie RB81 bindet Bad Windsheim direkt an Neustadt an der Aisch und Steinach bei Rothenburg ob der Tauber an und bedient Zwischenhalte wie Ipsheim, Dietersheim oder Burgbernheim. Die Schienenverbindung ist für Pendelnde und Reisende von zentraler Bedeutung. Gleichzeitig bilden die Gleisanlagen innerhalb des Stadtgebiets eine Barriere für den Fuß- und Radverkehr. Die Bahngleise selbst wurden barrierefrei umgebaut, die Entwicklung des Bahnhofs selbst steht aus.

Bad Windsheim ist in den Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) integriert. Die Buslinien verbinden die Stadt zusätzlich zum Schienenverkehr mit umliegenden Gemeinden wie Neustadt an der Aisch, Steinach bei Rothenburg ob der Tauber und Uffenheim. Mit meist stündlichen Verbindungen bieten die Busse eine grundlegende Erreichbarkeit, die vor allem für Schülerinnen und Schüler und Pendelnde eine wichtige Ergänzung zum Zugverkehr darstellt.

Ergänzende Mobilitätsangebote erweitern die Vernetzung

Neben Bus und Bahn existieren in Bad Windsheim weitere Mobilitätsbausteine. Mit dem Car-Sharing-Angebot „Mikar“ steht ein neunsitziger Kleinbus zur Verfügung, der flexibel gebucht werden kann. Zudem ergänzt das Rufbus-System „NEA Mobil“ das bestehende Liniennetz und ermöglicht so eine bedarfsorientierte Anbindung zu Randzeiten oder in weniger gut erschlossene Ortsteile.

Radwegenetz

Das Radwegenetz in Bad Windsheim umfasst regionale und überregionale touristische Routen wie den Aischtalradweg oder die Zenngründer Museumsrunde, die die Stadt mit den umliegenden Orten verbinden. Innerorts bestehen jedoch noch Sicherheitsdefizite, und auch außerhalb der Stadt bestehen Lücken im Radwegenetz, die eine durchgängige und sichere Nutzung bislang erschweren.

SWOT

Stärken

- Grundsätzlich gute Anbindung an die nächsten Ballungszentren (Schienenverkehr und indirekte Autobahnverbindung vorhanden)
- Integriert in den VGN
- Ergänzende Mobilitätsangebote wie Carsharing (Mikar) und Rufbusse (NEA-Mobil)
- Barrierefreier Umbau des Bahnhofs 2024 als wichtiger Schritt zur Inklusion

Schwächen

- Der Bahnhof ist noch nicht vollständig barrierefrei zugänglich
- Radwegenetz innerorts mit Sicherheitsdefiziten
- Ausbaufähiges Parkleitsystem
- Bahnstrecke nur über die Nebenbahn angebunden: nach Ansbach, Nürnberg oder Würzburg mit der Bahn nur mit Umstieg in Neustadt an der Aisch oder in Steinach (bei Rothenburg ob der Tauber)
- Lückenhafte ÖPNV-Anbindung (geringe Taktung)

Chancen

- Bessere Anbindung an die Ballungszentren schaffen: vor allem mit dem SPNV (bessere Taktung)

- Förderung nachhaltiger Mobilität durch bessere Rad- und ÖPNV-Infrastruktur
- Optimierung des Radwegenetzes für eine sichere Nutzung
- Ausbau des Parkleitsystems zur besseren Nutzung vorhandener Stellplätze
- Umnutzung leerstehender Gebäude für innerstädtische Parkflächen

Risiken

- Zunehmender Pkw-Bestand erhöht Parkdruck und Verkehrsbelastung
- Unzureichende Mobilitätsanbindung zu Randzeiten trotz Rufbusangebot
- Abhängigkeit vom Individualverkehr bei eingeschränkter ÖPNV-Nutzung

Vorliegende (Planungs-)Grundlagen:

- Parkraum- und Stellplatzkonzept

Überblick über Maßnahmen: Mobilität

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektideen aus den Beteiligungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung Parkraumkonzept ▪ Stärkung ÖPNV-Verbindung (u.a. Richtung Nürnberg) ▪ Befestigung und Reinigung von Radwegen im Kurpark ▪ Prüfung Halte-/Parkverbote in engen Straßenräumen ▪ Barrierefreiheit am Bahnsteig 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ E-Ladestationen für E-Autos und E-Bikes ▪ Nachhaltiger Ausbau der Verkehrsinfrastruktur mit Fokus auf Sicherheit und Umweltverträglichkeit ▪ Verkehrssicherheit für Rad- und Fußverkehr, z.B. Überwege, Tempo 30-Zonen, erkennbare Beschilderung und Schutzstreifen für Radverkehr, Bänke als Mobilitätshilfen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Mitfahrbörsen und Fahrgemeinschaften ▪ Ausweitung der verkehrsberuhigten Zonen, um für mehr Platz für Gastronomie und Leben zu sorgen ▪ Sanierung und Ausbau von Fußwegen ▪ Prüfung Schulwegsicherheit ▪ Rad Windsheim (z.B. ADFC-Zertifizierung)



5.1 Sanierung und Ausbau von Fußwegen



Beschreibung

Um Mobilität, Sicherheit und Lebensqualität für alle Altersgruppen zu gewährleisten und verbessern, sollen die Fußwege in Bad Windsheim modernisiert und erweitert werden. Besonders für Familien, Kinder und ältere oder mobilitätseingeschränkte Personen sind gut ausgebaute, barrierefreie und sichere Fußwege entscheidend. Dafür sollen einerseits die Fußwege auf Sanierungsbedarf und Lücken hin untersucht werden und eine Prioritätenliste erarbeitet werden. Die identifizierten Bedarfe sollen saniert und andererseits soll durch neue Wege die Erreichbarkeit wichtiger Orte wie Schulen, Kindergärten oder Einkaufsmöglichkeiten verbessert werden. Damit wird ein Beitrag zur Attraktivität der Kommune, zur Gesundheitsförderung (mehr Bewegung), zur Klimafreundlichkeit (Förderung des Fußverkehrs) und zur Generationenfreundlichkeit geleistet.



Umsetzungsdauer

Mittelfristig / 3 – 5 Jahre



Erste Schritte

- Bestandsaufnahme: Erfassung des aktuellen Fußwegenetzes mit Zustand, Lücken und Gefahrenstellen, auch unter Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern bspw. via eines Mängelmelders
- Priorisierung der Maßnahmen und Stellen
- Planung (inklusive Planung der Finanzierung)
- Umsetzung und Pflege



Ziele

- Z5.1: Sichere, barrierefreie und attraktive Fußwege für Fuß- und Radverkehrs fördern die Nutzung aktiver und umweltfreundlicher Mobilitätsformen.
- Z5.3: Mobilitätsangebote so gestalten, dass sie für alle Menschen zugänglich und nutzbar sind.
- Z5.4: Die Stadt setzt auf nachhaltige Mobilitätslösungen, um Emissionen zu reduzieren und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim

Kooperationen

Bürgerinnen und Bürger, Verkehrsbände, Bauunternehmen, Landschaftsarchitekturbüros



Finanzierung

Städtebauförderung, Förderprogramme aus anderen Ministerien

Nr. Maßnahmenkatalog „Mobilität“

5.1 Sanierung und Ausbau von Fußwegen

Schlüsselprojekt → s. Steckbrief

5.2 Digitale Mitfahrbörse

Eine digitale Mitfahrbörse erleichtert die Bildung von Fahrgemeinschaften und reduziert so Verkehrsaufkommen, CO₂-Ausstoß und Parkplatzdruck. Eine Integration einer Mitfahrbörse in der bestehenden City-App ist zu prüfen. Darüber können Bürgerinnen und Bürger Fahrten einstellen und Mitfahrmöglichkeiten finden. Ergänzend könnten Kampagnen gestartet werden, um das Angebot bekannt zu machen.

5.3 Autofreie Zone

Durch die Ausweisung weiterer verkehrsberuhigter Bereiche entsteht Raum für Außengastronomie, Kulturangebote und Aufenthaltsqualität. Pilotphasen, beispielsweise an Wochenenden oder während Veranstaltungen, könnten erste Erfahrungen sammeln und die Akzeptanz fördern. Eine Evaluierung der Pilotphasen legt die Grundlage für Anpassungen und Entscheidungen. Langfristig trägt dies zu einer attraktiveren Innenstadt bei, die Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste stärker zum Verweilen einlädt.

5.4 Prüfung Schulwegsicherheit

Die regelmäßige Überprüfung von Schulwegen stellt sicher, dass Kinder sicher und eigenständig zur Schule gelangen können. Hierbei könnten Gefahrenstellen gemeinsam mit Schulen, Polizei und Elternbeiräten identifiziert und durch bauliche Maßnahmen, Temporeduzierungen oder bessere Beschilderung entschärft werden.

5.5 Rad Windsheim

Mit dem Projekt „Rad Windsheim“ soll die Stadt fahrradfreundlicher und damit für Einheimische wie Gäste attraktiver werden. Eine mögliche ADFC-Zertifizierung setzt konkrete Verbesserungen wie sichere Radwege, Abstellanlagen oder bessere Beschilderung voraus. In Ergänzung einer Imagekampagne wird auf das Thema aufmerksam gemacht. Die Umsetzungsbegleitung des vorliegenden Radwegkonzeptes soll eingebunden werden.

4.8 Freizeit, Kultur und Sport

Freizeit, Kultur und Sport

Das Thema „Freizeit, Kultur und Sport“ befasst sich mit der Bedeutung von aktiver Freizeitgestaltung, kultureller Vielfalt und sportlicher Betätigung für das gesellschaftliche Leben in Bad Windsheim. Freizeit-, Kultur- und Sportangebote tragen wesentlich zur Lebensqualität, zur sozialen Integration und zum Miteinander in der Stadt bei. Im Fokus stehen der Zugang zu vielfältigen Angeboten für alle Altersgruppen, die Stärkung des Vereinsleben und des Ehrenamts (s. Kapitel „Engagement und Beteiligung“) sowie der Erhalt und die Weiterentwicklung von kulturellen und sportlichen Infrastrukturen.

Vision: Kulturelle Vielfalt und aktive Freizeit

Ein reichhaltiges Angebot an Freizeit-, Kultur- und Sportaktivitäten feiert die kulturelle Vielfalt.



Z6.1: Der Zugang zu kulturellen Freizeitangeboten für alle Bevölkerungsgruppen durch vielfältige Formate und niedrighschwellige Angebote ermöglichen.



Z6.2: Sport- und Bewegungsmöglichkeiten wohnortnah, generationenübergreifend und inklusiv sowohl im öffentlichen Raum als auch in den Vereinen gestalten.



Z6.3: Öffentliche Räume so gestalten und nutzen, dass sie Begegnung, Freizeitgestaltung und Erholung im Alltag ermöglichen.



Z6.4: Kulturelle und sportliche Veranstaltungen werden gefördert, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und die Identifikation mit der Stadt Bad Windsheim unterstützen.

STATUS QUO

Jugendangebote nur in begrenztem Umfang vorhanden

Für Jugendliche stehen in Bad Windsheim spezifische Einrichtungen zur Verfügung. Ein zentraler Treffpunkt ist die Schneiderscheune, die offene Treffs, Nachhilfeangebote, Ferienprogramme sowie Gruppenangebote wie „Dungeons & Dragons“ bereitstellt. Ergänzend bietet das FabLab Bad Windsheim als sog. Makerspace (Werkstatt für Kreative) Zugang zu moderner Technik – etwa 3D-Druckern – und schafft damit kreative Lern- und Freizeitmöglichkeiten.

Selbstorganisierte Angebote für Seniorinnen und Senioren

Die ältere Bevölkerung profitiert in Bad Windsheim von einer aktiven Gestaltung des kulturellen Lebens durch verschiedene Initiativen. Darüber hinaus setzt sich der Seniorenrat für die Belange der Seniorinnen und Senioren ein und bietet mit regelmäßigen Treffen sowie dem jährlich stattfindenden Seniorentag wichtige Gelegenheiten für Begegnung und Austausch. Damit existiert eine funktionierende Struktur für selbstorganisierte Seniorenarbeit.

Breites Spektrum an Kultur- und Museumsangeboten

Insgesamt verfügt die Stadt über eine große Bandbreite an kulturellen Möglichkeiten, die sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch Gäste anspricht. Zentrale Einrichtungen sind das KKT, das Fränkische Freilandmuseum und das Reichsstadtmuseum im Ochsenhof. Ergänzt wird dieses Angebot durch Formate wie das Sommerkino im Alten Bauhof, das Freilandtheater Bad Windsheim oder durch die Vielzahl an traditionellen Veranstaltungen, aber auch durch Musikveranstaltungen.

Sport- und Vereinsleben als wichtiger Bestandteil der Freizeitgestaltung

Die Freizeitlandschaft wird stark von Vereinen getragen. Vereine bieten eine Vielzahl an Angeboten und Kursen an, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Mit der Franken-Therme steht zudem eine Einrichtung zur Verfügung, die Sport, Gesundheit und Entspannung miteinander verbindet. Damit bildet das Vereinswesen einen zentralen Pfeiler des Freizeit- und Gemeinschaftslebens.

Initiativen und Feste in Bad Windsheim

Im Jahr 2020 wurde in Bad Windsheim die Kulturinitiative (KI) gegründet, um kulturelle Angebote strategisch zu stärken und Projekte wie einen städtischen Veranstaltungskalender umzusetzen. Die KI soll auch in die Vorbereitungen zur Landesgartenschau 2027 eingebunden werden.

Bereits etablierte Feste wie das Altstadtfest, die Kanapee Street oder das Weinturm Open Air sprechen verschiedene Altersgruppen an und fördern das kulturelle Leben. Auch der überregional bekannte Seniorentag zählt dazu.

SWOT



Stärken

- Breites Kulturangebot
- Aktives Vereinsleben mit vielfältigen Angeboten
- Selbstorganisierte Jugend- und Seniorenarbeit
- Stärkung der Kulturarbeit und Kulturinitiative



Schwächen

- Kaum Treffmöglichkeiten für Jugendliche abseits der Jugendtreffs
- Abhängigkeit von Vereinen und ehrenamtlichem Engagement von zentralen Freizeitstrukturen



Chancen

- Räumlichkeiten für Vereine weiter stärken (z.B. Steinhaus am Marktplatz, ehem. H1), aber auch als Treffpunkt für Jung und Alt
- Einbindung der Kulturinitiative für die Landesgartenschau 2027
- Förderung intergenerationaler Angebote
- Aktive Gestaltung der Nachfolgesituationen in den Vereinsvorständen



Risiken

- Rückgang des ehrenamtlichen Engagements, kaum Bereitschaft längerfristiges Engagement zu übernehmen
- Überalterung der Zielgruppe bei bestehenden Freizeitformaten
- Historische Angebote (Museen, Vereine, Initiativen) auch für junge Menschen attraktiv halten und gestalten

Überblick über Maßnahmen: Freizeit, Kultur und Sport

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektideen aus den Beteiligungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Offener Bücherschrank 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sommerkino ▪ Erneuerung/Aufwertung des bestehenden Bolzplatzes ▪ Bekanntmachen bestehender Angebote für Jugendliche (z.B. durch digitale Plattformen wie die City-App, Aktionen, Events) ▪ Regelmäßige Ermittlung der Bedarfe und Wünsche von Jugendlichen (z.B. über eine Wiederholung der Jugendzukunftswerkstatt) mit jährlicher Evaluation und Kommunikation an die Jugendlichen ▪ Offener Bücherschrank für explizit Kinder und Jugendliche (12-13-Jährige) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport- und Bewegungsangebote anbieten, z.B. Freie Sporttage zum Testen verschiedener Sportarten, Wander- und (thematische) Spazierwege, Erweiterung Outdoor-Fitness (speziell für junge Leute), "Gute-Laune-Weg" mit 12 Stationen am Rande des Kurparks, Mountain-bikestrecke, Spielplatz am östlichen Wallgraben ▪ Bewerbung der Schneiderscheune für die Jugend in Bad Windsheim, z.B. Tag der offenen Tür oder thematische Veranstaltungen wie „Gemeinsames Gärtnern im Wallgraben“ – zielgruppenspezifische Ansprache ▪ Offene Räume für Jugendkultur (z.B. Partyräume, LAN-Party, Chill-Zonen) ▪ Am Wochenende mehr Aktionen für Jugendliche (z.B. Malwettbewerb, freiwillige Aktionen, Schlittschuhfahren, Minigolfen, Filme für Jugendliche im Rahmen des Sommerkinos) ▪ Veranstaltungen / Angebote für Jung und Alt auch am Wochenende, z.B. Tanzveranstaltungen ▪ Klostergarten aufwerten als Freiraum für alle: Sportangebote, Musik, Erholung, Urban Gardening ▪ Lokale Tradition der Schießwasen wiederbeleben ▪ Konzerte auf dem Marktplatz ▪ Barrierefreie Angebote im Freizeitbereich (z.B. Angelplätze, etc.) ▪ Frankreich-Jugendaustausch mit Partnerstadt außerhalb der Schule ▪ Bewerbung des Kulturpasses ▪ „10er“-/Probekarten für Vereine zum Schnuppern oder punktuelle Besuche



6.1 Miteinander aktiv – Wochenendaktionen für alle Altersgruppen



Beschreibung

Ziel der Maßnahme ist es, am Wochenende attraktive, regelmäßige Freizeitangebote für unterschiedliche Altersgruppen zu schaffen, um soziale Teilhabe, Begegnung und Gemeinschaftsgefühl in der Kommune zu fördern.

Jugendliche sollen durch kreative, sportliche und kulturelle Angebote (z. B. Malwettbewerbe, Sportevents wie Schlittschuhlaufen oder Minigolf, Filmvorführungen im Rahmen eines Sommerkinos, freiwillige Mitmachaktionen) ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm erhalten.

Für alle Altersgruppen werden zusätzliche generationenübergreifende Angebote geschaffen (z. B. Tanzveranstaltungen, offene Spiel- oder Kreativnachmittage, gemeinsame Ausflüge).

Die Angebote fördern nicht nur das Miteinander von Jung und Alt, sondern tragen auch zur Belebung öffentlicher Räume und zur Stärkung der lokalen Vereine und Kulturanbieter bei.



Umsetzungsdauer

Kurzfristig / 1 – 2 Jahre, mit einer Möglichkeit zur Verstetigung als regelmäßiges Programm



Erste Schritte

- Bestehende Angebote sammeln
- Potenzielle Partner ausfindig machen
- Konzeptentwicklung: Veranstaltungsformate festlegen
- Genaue Planung der zeitlichen Abläufe, Verantwortlichkeiten, Ressourcenmanagement etc.
- Öffentlichkeitsarbeit: Bewerben des Programms
- Durchführung und Evaluation



Ziele

- Z6.1: Der Zugang zu kulturellen Freizeitangeboten für alle Bevölkerungsgruppen durch vielfältige Formate und niedrighschwellige Angebote ermöglichen.
- Z6.2: Sport- und Bewegungsmöglichkeiten wohnortnah, generationenübergreifend und inklusiv sowohl im öffentlichen Raum als auch in den Vereinen gestalten.
- Z6.4: Kulturelle und sportliche Veranstaltungen werden gefördert, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und die Identifikation mit der Stadt Bad Windsheim unterstützen.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim, KKT

Kooperationen

Schulen, Jugendzentrum, Seniorenvereine, Sport- und Kulturvereine, lokale Unternehmen



Finanzierung

Städtebauförderung, Bayerischer Kulturfonds

Nr. Maßnahmenkatalog „Freizeit, Kultur und Sport“

6.1	Miteinander aktiv – Wochenendaktionen für alle Altersgruppen	Schlüsselprojekt → s. Steckbrief
6.2	Aktiv in Bad Windsheim	Niedrigschwellige Bewegungs- und Sportangebote sollen entstehen, die unterschiedliche Zielgruppen erreichen (u.a. Familien, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren). Durch Projekte wie Sport-/Vereinstage zum Testen verschiedener Sportarten, (thematische) Spazierwege, Erweiterung Outdoor-Fitness (speziell für junge Leute), "Gute-Laune-Weg" mit 12 Stationen am Rande des Kurparks, Mountainbikestrecke, oder die Einrichtung eines Spielplatzes am östlichen Wallgraben wird die Stadt als Ort aktiver Freizeitgestaltung gestärkt.
6.3	Bewerbung Treffpunkt Schneiderscheune	Die Schneiderscheune soll als lebendiger Treffpunkt für alle Jugendlichen sichtbar und attraktiver werden. Aktionen wie ein Tag der offenen Tür, thematische Events oder Mitmachaktionen im angrenzenden Wallgraben („Gemeinsames Gärtnern“) schaffen Neugier und binden junge Menschen aktiv ein.
6.4	Offene Räume für Jugendkultur	Junge Menschen brauchen Orte, an denen sie sich ohne Konsumzwang frei entfalten können. Durch die Einrichtung von Partyräumen, Chill-Zonen oder Räumen für LAN-Partys könnten Jugendliche ihre eigenen Projekte realisieren und Gemeinschaft erleben. Dadurch identifizieren Jugendliche sich stärker mit der Stadt, weil sie Räume haben, die wirklich auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Ein Pilotprojekt zur Belebung von Leerständen soll geprüft werden.
6.5	Aufwertung Klostergarten als Freiraum für alle	Der Klostergarten soll zu einem vielfältig nutzbaren Freiraum weiterentwickelt werden, der Erholung, Sport und Kultur miteinander verbindet. Denkbare Projekte sind Urban-Gardening-Flächen, Musikveranstaltungen, Picknickzonen oder sportliche Angebote für alle Altersgruppen. So entsteht ein offener, inklusiver Ort, der das Miteinander verschiedener Generationen fördert und den Stadtkern belebt.
6.6	Schießwasen 2.0	Eine Wiederbelebung des Schießwasens kann Platz für neue Veranstaltungen wie Märkte, Konzerte oder Feste schaffen und somit eine Tradition wieder aufleben lassen. Der Platz wird zum identitätsstiftenden Treffpunkt für Veranstaltungen und stärkt den Gemeinschaftssinn.
6.7	Konzerte auf dem Marktplatz	Der Marktplatz soll durch regelmäßige Open-Air-Konzerte stärker als kulturelles Zentrum erlebbar werden. Ob lokale Bands, Musikschulen oder Gastauftritte bekannter Künstlerinnen und Künstler, das Angebot schafft Begegnung, belebt die Innenstadt und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.
6.8	Barrierefreie Angebote im Freizeitbereich	Freizeitgestaltung soll unabhängig von Alter oder körperlichen Einschränkungen für alle möglich sein. Durch Projekte wie barrierefreie Angelplätze, rollstuhlgerechte Spazierwege oder taktile Orientierungshilfen in Parks wird Teilhabe gewährleistet.

6.9 Frankreich-Jugendaustausch mit Partnerstadt

Ein außerschulischer Jugendaustausch mit der Partnerstadt in Frankreich eröffnet jungen Menschen neue Perspektiven und stärkt die europäische Vernetzung. Ziel ist es, interkulturelle Kompetenzen zu fördern und langfristige Freundschaften über Ländergrenzen hinweg zu ermöglichen.

6.10 „10er“-/Probekarten für Vereine

Mit flexiblen „10er-Karten“ oder Probetickets sollen Vereine neue Mitglieder gewinnen und gleichzeitig spontane Teilnahme erleichtern. Das Projekt schafft einen niedrighwelligen Zugang zu Vereinsangeboten und kann einen Grundstein für weiteres Engagement legen.

4.9 Engagement und Beteiligung

Engagement und Beteiligung

Das Thema „Engagement und Beteiligung“ widmet sich der aktiven Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens in Bad Windsheim durch Bürgerinnen und Bürger. Eine lebendige Vereinsstruktur, ehrenamtliches Engagement und die Einbindung der Ortsteile sind zentrale Säulen für sozialen Zusammenhalt, Teilhabe und Identifikation mit der Stadt. Die Einbindung der Bevölkerung spiegelt sich auch in einer aktiven Beteiligungskultur der Stadt bei Entwicklungsprozessen wider.

Vision: Engagierte Bürgerinnen und Bürger

Bürgerinnen und Bürger sind aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt und engagieren sich für das Gemeinwohl.



Z7.1: Die Vielfalt und Stabilität der Vereinslandschaft durch gezielte Unterstützung und Anerkennung des Engagements erhalten und fördern.



Z7.2: Ehrenamtliches Engagement durch Informationsangebote, Qualifizierungsmöglichkeiten und Wertschätzungskultur stärken, um junge Menschen und neue Zielgruppen dafür zu begeistern und im Ehrenamt zu halten.



Z7.3: Die Ortsteile aktiv in Entscheidungsprozesse und Stadtentwicklungsthemen einbinden.



Z7.4: Die Stadt strebt an, Beteiligungsformate weiterzuentwickeln, die niedrigschwellig, transparent und inklusiv sind für alle Menschen – Jugendliche, Berufstätige, Familien, Seniorinnen und Senioren.

STATUS QUO

Vielfältiges Vereinsleben in Bad Windsheim

Vereine spielen in Bad Windsheim eine zentrale Rolle für Gemeinschaft, Integration und soziale Stabilität – insbesondere in kleineren Städten. Mit rund 190 Vereinen bietet die Stadt ein breites Spektrum an Aktivitäten, von Sport über Musik bis hin zu sozialen Hilfsangeboten. Auch für Kinder, Jugendliche und Senioren gibt es gezielte Angebote, etwa durch die Schneiderscheune, den Seniorenrat oder die Hochaktiven Senioren.

Trotz des großen Engagements gibt es Herausforderungen: Die Bereitschaft, Ehrenämter zu übernehmen, nimmt ab, und viele Vereine haben Schwierigkeiten, Nachwuchs oder neue Vorstände zu finden – teils verstärkt durch die Corona-Pandemie. Zudem fehlt eine zentrale Koordinationsstelle für Vereine, was die Zusammenarbeit erschwert. Eine stärkere Vernetzung könnte helfen, Ressourcen zu bündeln und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Ehrenamt trägt zur Demografie-Arbeit bei

Die Demografie-Arbeit wird derzeit überwiegend ehrenamtlich getragen. Zahlreiche Vereine bieten vielfältige Freizeitangebote für Jung und Alt, die unter dem Aspekt der Demografie-Arbeit verstanden werden können – etwa Sportangebote, Hausaufgabenbetreuung oder Veranstaltungen, bei denen verschiedene Generationen aufeinandertreffen. In den Ortsteilen leisten die Vereine zudem einen wichtigen Beitrag zur lokalen Verbundenheit, was dazu beitragen kann, dass junge Menschen in Bad Windsheim bleiben oder zurückkehren. Einen Tag des Ehrenamtes zur Wertschätzung und Anerkennung der Leistungen gibt es in Bad Windsheim bislang noch nicht.

Das freiwillige Engagement ist dabei nicht nur in Vereinen sichtbar, sondern auch in Initiativen, kirchlichen Gruppen und auch der Nachbarschaftshilfe Bad Windsheims.

Beteiligungskultur

Ein zentraler Schlüssel für eine nachhaltige Stadtentwicklung ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Im Rahmen des Förderprogramms „Demografiefeste Kommune“ wurde Beteiligung großgeschrieben: Über verschiedene Beteiligungsformate wie die

Jugendzukunftswerkstatt, mehrere Workshops im Programmverlauf sowie einer digitalen interaktiven Karte, konnten sich Bürgerinnen und Bürger aktiv einbringen. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit fließen in die konkreten Maßnahmen der Demografie- und Heimatstrategie ein.

Beteiligung erfolgt auch im Zuge der Vorbereitungen zur Landesgartenschau. Die Stadt setzt auf eine breite Einbindung der Bevölkerung, um Ideen, Wünsche und Anregungen zu sammeln. Dabei werden unterschiedliche Formate genutzt, von Online-Beteiligung über Workshops bis hin zu Spaziergängen vor Ort.

Verschiedene Ansprechpersonen wie die Mitglieder des Stadtrates, Ortsteilsprecherinnen und -sprecher, Seniorenrat, Nachbarschaftshilfe sowie das Quartiersmanagement bieten die Möglichkeit mit konkreten Anliegen an die Stadt heranzutreten.

SWOT

Stärken

- Vielfältiges Vereinsleben
- Starke ehrenamtliche Strukturen über Vereine und Initiativen
- Engagierte Gremien und Gruppen

Schwächen

- Rückgang der Bereitschaft zur Übernahme von Ehrenämtern

Chancen

- Weitere Stärkung der Beteiligungskultur durch Einbindung der Bevölkerung bei Planungen und Entwicklungen
- Angebote zur Wertschätzung des Ehrenamtes schaffen
- Digitale Beteiligungsformate für eine orts- und zeitunabhängige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Bekanntmachung und breite Kommunikation der Koordinationsstelle für Ehrenamt und Vereinsarbeit
- Transparente Kommunikation von Ergebnissen der Stadtratssitzungen

Risiken

- Anforderungen an die Vereinsstruktur könnten sich ändern (Übungsleiter werden ebenfalls älter und können daher eventuell keine Gruppen mehr leiten; es könnte der Bedarf an Aktivitäten

für Senioren stark steigen: hier benötigt es engagierte und (teilweise) ausgebildete Menschen, die die Angebote zur Verfügung stellen können)

- Ein Großteil der kulturellen Angebote wird von Vereinen organisiert; Überalterung der Ehrenamtlichen führt zu Bedarfen in der Nachfolge und führt bei fehlender Nachbesetzung zum Wegfall von kulturellen Angeboten

- **Handlungsbedarf:** Die vielfältige Vereinsstruktur in Bad Windsheim stärkt das Heimatgefühl besonders bei jungen Menschen. In den Ortsteilen sorgt das aktive Vereinsleben für Verwurzelung. Der Ausbau sozialer Infrastruktur und Nachbarschaftshilfen kann diese Bindung weiter fördern.
- **Handlungsbedarf:** Die vielfältige Vereinsstruktur und das ehrenamtliche Engagement machen Bad Windsheim und seine Ortsteile als Wohnstandorte attraktiver. Eine stärkere Zusammenarbeit der Vereine könnte zusätzliche Potenziale für ein lebenswertes Umfeld erschließen.

- **Handlungsbedarf:** Ein zentraler Koordinator („Kümmerer“) bündelt Prozesse bündeln und unterstützt das Ehrenamt. Die dafür bereits vor Ort aktive Stelle im Haus der Vereine (H1) in der Stadtmitte bekannter gemacht werden. Geeignete Räumlichkeiten für Treffpunkte müssen gewährleistet sein.
- **Handlungsbedarf:** Zudem sollten Bürgerinnen und Bürger aktiv eingebunden und insbesondere junge Menschen gezielt angesprochen werden, um ihre Identifikation mit der Stadt zu stärken. Intergenerationale Projekte könnten den Austausch zwischen Jung und Alt fördern – auch im digitalen Bereich.

Vorliegende (Planungs-)Grundlagen:

- Konzeptpapier „Haus der Begegnung“ (H1)

Überblick über Maßnahmen: Engagement und Beteiligung

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Räumlichkeiten für das Ehrenamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Workshops und Beteiligung zur Gestaltung einer lebenswerten Stadt (u.a. Beteiligung der Bevölkerung im Landesgartenschauprozess) ▪ Vereine ins Kinderferienprogramm einbinden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung/Austausch unter den Vereinen: Kreislaufgesellschaft von „Jung nach Alt“ ▪ Tag der offenen Tür bei Vereinen ▪ Ehrenamtscoaching ▪ Installation Koordinationsstelle Ehrenamt ▪ Übersicht über ehrenamtliches Angebot in Bad Windsheim ▪ Gemeindeübergreifende Vernetzung, z.B. zur Vorstellung von Best Practice Beispielen (u.a. Vereinskordinator) ▪ Aufbau einer Jugendvertretung im Stadtrat ▪ Ferienprojekt „Kinderstadt Bad Windsheim“ zur Gestaltung der eigenen Stadt nach den eigenen Wünschen (ggf. in Kooperation mit KJR) ▪ Gründung eines regelmäßigen runden Tisches für Vernetzung im Ehrenamt ▪ Akquise von Akzeptanzstellen für die Bayerische Ehrenamtskarte



7.1 Akquise von Akzeptanzstellen für die Bayerische Ehrenamtskarte



Beschreibung

Um ehrenamtliches Engagement und dessen Anerkennung zu stärken, sollen mehr Akzeptanzstellen für die Bayerische Ehrenamtskarte gefunden werden. Es geht darum, das Netzwerk an Vergünstigungen und Angeboten für Inhaberinnen und Inhaber der Karte auszubauen.

Parallel sollen die Vorzüge der Ehrenamtskarte kommuniziert werden, um Anreize zur Übernahme eines Ehrenamtes bei Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen.



Umsetzungsdauer

Kurzfristig / 1 – 2 Jahre



Erste Schritte

- Bestandsaufnahme bestehende Akzeptanzstellen
- Akquise von weiteren Partnerinnen und Partnern
- Aufklärungskampagne zur Ehrenamtskarte
- Anmeldung neuer Akzeptanzstellen über Anmeldeformular des Landkreises
- Bewerbung der Übersicht teilnehmender Akzeptanzstellen



Ziele

- Z7.2: Ehrenamtliches Engagement durch Informationsangebote, Qualifizierungsmöglichkeiten und Wertschätzungskultur stärken, um junge Menschen und neue Zielgruppen dafür zu begeistern und im Ehrenamt zu halten.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim

Kooperationen

Landkreis, lokale Unternehmen, Ehrenamtliche



Finanzierung

-

Nr. Maßnahmenkatalog „Engagement und Beteiligung“

7.1 Akquise von Akzeptanzstellen für die Bayerische Ehrenamtskarte

Schlüsselprojekt → s. Steckbrief

7.2 Vereinsdialog: Generationen im Austausch

Um Wissenstransfer und Vernetzung zwischen den Generationen innerhalb der Vereinslandschaft zu fördern, sollen im Rahmen eines Vereinsdialogs regelmäßige Treffen und Austauschformate etabliert werden. Dadurch wird bewährtes Wissen der älteren Mitglieder an die nächste Generation weitergegeben, während gleichzeitig junge Ehrenamtliche neue Impulse und Ideen einbringen. Weiterführend können aus diesen Dialogen Generationen-Tandems entstehen, die einen Übergang der Vereinstätigkeiten von der älteren auf die jüngeren Generationen erleichtert.

7.3 Tag der offenen Tür bei Vereinen

Der Tag der offenen Tür soll die Vielfalt des Vereinslebens sichtbar machen und Hemmschwellen für Interessierte abbauen. Durch die Öffnung der Vereinsheime und Sportstätten können Bürgerinnen und Bürger einen Blick ins Vereinleben werden und in den persönlichen Austausch mit den Mitgliedern treten. So sollen neue Mitglieder oder Ehrenamtliche akquiriert werden und durch mögliche Formate wie Aktionstage oder Feste die lokale Gemeinschaft gestärkt werden.

7.4 Ehrenamtscoaching

Ein Ehrenamtscoaching soll durch Seminare, Workshops, etc., die Fähigkeiten und das Engagement von Ehrenamtlichen gezielt stärken. Die Maßnahme bietet individuelle Unterstützung, um Ehrenamtliche in ihrer Rolle zu bestärken und sie für ihre Aufgaben fit zu machen. Dabei sollen Fortbildungsinhalte vermittelt werden, die einerseits neue Ehrenamtliche, andererseits erfahrene Ehrenamtliche (z.B. mit Vorstandsfunktionen) unterstützen und weiterbilden.

7.5 Installation Koordinationsstelle Ehrenamt

Die Koordinationsstelle Ehrenamt hat die Aufgabe, als zentrale Ansprechperson für alle Fragen rund ums Ehrenamt zu fungieren. Sie soll das ehrenamtliche Engagement bündeln, Anliegen koordinieren und eine bessere Vernetzung zwischen Vereinen, Hilfesuchenden und Engagierten herstellen (z.B. auch die Organisation von Räumlichkeiten, Vereinsdialogen, etc.). Die Koordinationsstelle soll für eine verbesserte Struktur und Kommunikation im regionalen Ehrenamt sorgen, die Ehrenamtliche effektiver unterstützt und das Potenzial der Freiwilligenarbeit besser ausschöpft.

7.6 Übersicht über ehrenamtliches Angebot

Um es für interessierte Bürgerinnen und Bürger einfacher zu machen, das passende Ehrenamt zu finden soll eine transparente und zentral zugängliche Übersicht über das ehrenamtliche Angebot in Bad Windsheim geschaffen werden. Diese kann dann z.B. über ein interaktives Online-Portal, eine Broschüre oder eine Datenbank öffentlich gemacht werden und muss regelmäßig gepflegt und aktualisiert werden. Hier können dann z.B. auch konkrete Bedarfe der einzelnen Vereine beworben werden.

7.7 Gemeindeübergreifende Vernetzung	Durch eine gemeindeübergreifende Vernetzung entsteht ein regelmäßiger Austausch zwischen Kommunen und ihren Vereinen, der den Blick über den eigenen Tellerrand ermöglicht. Der Fokus liegt darauf, voneinander zu lernen und erfolgreiche Ansätze auch in Bad Windsheim umzusetzen, z.B. bei der Einführung einer Koordinationsstelle Ehrenamt. Solche Best-Practice-Beispiele machen deutlich, wie innovative Lösungen lokal funktionieren und regen zur Nachahmung an.
7.8 Aufbau einer Jugendvertretung im Stadtrat	Durch die Einrichtung einer Jugendvertretung im Stadtrat erhalten junge Menschen die Möglichkeit, ihre Anliegen direkt in die kommunale Politik einzubringen. Durch erhöhtes Mitspracherecht und Beteiligung entsteht echte Mitbestimmung, die demokratisches Engagement fördert und die Interessen junger Menschen stärker sichtbar macht.
7.9 Ferienprojekt „Kinderstadt Bad Windsheim“	Kinder sollen in diesem Ferienprojekt ihre eigene Stadt mitgestalten. In Workshops, z. B. mit dem Kreisjugendring, lernen sie politische Prozesse kennen und entwickeln kreative Vorschläge. Die Ergebnisse können als Impulse in reale Planungen der Stadt einfließen und so politische Bildung mit konkreter Wirkung verbinden.
7.10 Runder Tisch „Ehrenamt“	Ein regelmäßiger runder Tisch für das Ehrenamt bringt Vereine, Initiativen und Engagierte zusammen. Ziel ist der Austausch über aktuelle Herausforderungen, Kooperationen und Fördermöglichkeiten, aber auch die gemeinsame Planung von Projekten oder Veranstaltungen. So wird das Ehrenamt sichtbarer, stärker vernetzt und langfristig zukunftsfähig aufgestellt.

4.10 Kommunikation und Kooperation






Kommunikation und Kooperation

Das Thema „Kommunikation und Kooperation“ befasst sich mit der Art und Weise, wie Informationen in Bad Windsheim vermittelt und gestaltet wird. Eine offene, transparente und zielgruppengerechte Kommunikation ist entscheidend, um Vertrauen zu schaffen, Teilhabe zu fördern und Menschen für gemeinsame Vorhaben zu gewinnen.

Im Mittelpunkt stehen der Ausbau dialogorientierter Kommunikationsformate, die Stärkung der internen und externen Zusammenarbeit sowie die Vernetzung zwischen Stadtverwaltung, Bürgerschaft, Institutionen und regionalen Partnern.

Vision: Verbindungen schaffen

Offene und effektive Kommunikationswege sowie starke Kooperationen zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen und Verwaltung fördern ein harmonisches und produktives Zusammenleben.

-  Z8.1: Die Stadt möchte Informationen verständlich, zeitnah und zielgruppengerecht aufbereiten und verbreiten über analoge und digitale Kanäle.
-  Z8.2: Der direkte Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern durch dialogorientierte Formate stärken.
-  Z8.3: Die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren, Institutionen, Vereinen und regionalen Partnerinnen und Partnern intensivieren, um Synergien zu nutzen und gemeinsame Lösungen für unterschiedliche Herausforderungen zu entwickeln.
-  Z8.4: Die interne Kommunikation innerhalb der Stadtverwaltung stärken, um Abstimmungsprozesse zu erleichtern und eine gemeinsame strategische Ausrichtung zu fördern.
-  Z8.5: Digitale Kommunikationswege ausbauen und barrierearm gestalten, um mehr Menschen zu erreichen und Beteiligung zu erleichtern.

STATUS QUO

Offizielle Kommunikation über zentrale "Top-Down-Formate"

Die Stadtverwaltung informiert die Bevölkerung primär über klassische Kanäle. Die städtische Website dient als zentrale Plattform für aktuelle Nachrichten und Serviceinformationen. Ergänzend dazu wird das Mitteilungsblatt publiziert, das sowohl postalisch als auch per E-Mail-Newsletter verteilt wird und alle wesentlichen Informationen bündelt. Zudem berichtet die Stadtverwaltung über Facebook über aktuelle Veranstaltungen und Feste. Diese Kanäle erreichen jedoch vor allem die älteren Bevölkerungsgruppen. Ergänzend zu den bestehenden Kommunikationskanälen, wurde die Bad Windsheimer City-App eingeführt, über die zentral alle Informationen einfach konsumiert werden können. Die App bietet klassische Funktionen wie Push-Benachrichtigungen und die Möglichkeit für einzelne Vereine aktuelle Neuigkeiten in der App einzustellen.

Interessensvertretungen als Schnittstellen zur Stadtverwaltung

Verschiedene Institutionen und Gremien übernehmen in Bad Windsheim eine Vermittlerfunktion zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Verwaltung bzw. Politik, wie bspw. der Seniorenrat oder die Ortsteilsprecherinnen und -sprecher. Bürgerinnen und Bürger, deren Interessen nicht durch bestehende Vertretungen abgedeckt sind, können einmal im Monat an der Bürgersprechstunde im Rathaus oder am sogenannten Bürgermeister-"Sofa-Plausch" teilnehmen, um Fragen der Stadtentwicklung direkt zu besprechen.

Quartiersmanagement als zentrale Koordinationsinstanz

Das Quartiersmanagement fungiert als Schnittstelle zwischen allen lokalen Akteuren und übernimmt eine koordinierende Rolle in der Stadtentwicklung. Es vernetzt Vereine, Initiativen, Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger und unterstützt so die Umsetzung städtischer Projekte und die Förderung einer integrativen Stadtentwicklung.

SWOT

Stärken

- Vielfältige Kommunikationskanäle vorhanden (städtische Website, Facebook, Mitteilungsblatt)

- Niedrigschwellige Bürgerdialog-Formate ermöglichen direkten Austausch mit der Verwaltung und zeigen ein großes Maß an Offenheit bzgl. Kommunikation
- Quartiersmanagement als Schnittstelle zwischen Bevölkerung und Verwaltung etabliert. Es werden themenspezifische Projekte zur Belebung und Stärkung der Sanierungsgebiete verfolgt

Schwächen

- Jüngere Bevölkerungsgruppen werden durch die eher klassischen Kommunikationsformate, die eher ältere Menschen als Zielgruppe haben, vernachlässigt.

Chancen

- Vernetzung der Ortsteile: vor allem im Ehrenamt könnten Synergieeffekte erzielt werden.

Risiken

- Schnittstellen (wie Quartiersmanagement) könnten durch eine zunehmende Vernetzung zwischen den Akteuren überlastet werden.

- **Handlungsbedarf:** In Bad Windsheim bestehen bereits vielfältige Strukturen und engagierte Akteure, um dem demografischen Wandel zu begegnen. Um zukünftige Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen, sollte die Vernetzung und Kommunikation zwischen Stadtverwaltung, Vereinen und Organisationen gestärkt werden. Denkbar wäre die Benennung fester Ansprechpartnerinnen und -partner in der Stadtverwaltung sowie die Einrichtung eines Runden Tisches für Vereinsvorsitzende. Eine bessere Vernetzung über die Stadtgrenzen hinaus, etwa durch Austausch mit anderen Kommunen, kann zusätzliche Impulse liefern. So könnten erfolgreiche Praxisbeispiele übernommen werden.
- **Handlungsbedarf:** Ein Teil der Aufgaben zur Gestaltung einer generationengerechten Stadt liegt bei der Verwaltung, ein anderer bei den Menschen vor Ort. Konkrete Lösungen könnten gemeinsam in Workshops und Beteiligungsverfahren entwickelt werden. Gleichzeitig bietet die interkommunale Zusammenarbeit die Chance, erfolgreiche Modelle aus anderen Städten kennenzulernen und auf Bad Windsheim zu übertragen.

Überblick über Maßnahmen: Kommunikation und Kooperation

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none"> ▪ City-App 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse und Protokoll von Stadtratssitzungen veröffentlichen ▪ Webseiten Themenseiten für zukunftsbewusste Projekte (Mobilität, Nachbarschaftshilfe, NEAmobil, Streuobstbäume, Fairtrade Stadt) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verankerung der City-App als das Kommunikationsmittel zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung, Integration einer interaktiven Karte ▪ Benennung Ansprechpersonen aus Fachbereichen innerhalb der Verwaltung ▪ Vorstellung von Praxisbeispielen aus anderen Kommunen, z.B. Stadtgestaltung für Bürgerinnen und Bürger ▪ Kommunikationsoffensive für aktuelle Förderprogramme, z.B. Förderfibel ▪ Einrichtung städtischer Instagram-Kanal (Projekte, Veranstaltungen, Erfolge besser präsentieren) ▪ Gemeinsamer Veranstaltungskalender für Vereine für bessere zeitliche Absprachen und Bewerbung ▪ Einrichtung WhatsApp Broadcast-Channel



8.1 Gemeinsamer Veranstaltungskalender für Vereine



Beschreibung

In Bad Windsheim engagieren sich zahlreiche Vereine, Initiativen und Gruppen mit einem vielfältigen Angebot an Veranstaltungen, Festen und Aktivitäten. Um die Sichtbarkeit dieser Angebote zu erhöhen und die Koordination zwischen den Akteuren zu verbessern, soll der gemeinsame Veranstaltungskalender in der City-App durch die Vereine regelmäßig gepflegt werden. Die Organisation des aktuellen Veranstaltungskalenders liegt bei der KKT. In der City-App wird hierauf verlinkt. Künftig sollen alle relevanten Veranstaltungen und Termine der Vereine von diesen selbst über die City-App eingestellt und öffentlich zugänglich gemacht werden. Um die Vereinszuständigen zu befähigen, aktuelle Daten in die City-App einzutragen, soll ein kurzer jährlich stattfindender Einführungsworkshop stattfinden.

Die Informationen sollen weiterhin auf der Website erscheinen und ergänzend monatlich gebündelt im Mitteilungsblatt sowie außerhalb des Rathauses veröffentlicht werden. Die Zugänglichkeit des Kalenders soll nach den aktuellen gesetzlichen Vorgaben barrierearm gestaltet sein, um möglichst viele Menschen zu erreichen.



Umsetzungsdauer

Kurzfristig / 1 – 2 Jahre, Möglichkeit zur Verstetigung



Erste Schritte

- Abstimmung mit KKT zum Vorgehen bei der Einstellung von Veranstaltungen und Terminen über die City-App
- Freischalten Admin-Rechte für Vereine zum Eintragen von Veranstaltungen, Alternativ: zentrale Koordination über Stadt
- Schulungen für Vereine und Nutzende für die Plattform
- Monatliche Übersicht im Mitteilungsblatt und als Print-Variante für außerhalb des Rathauses
- Öffentlichkeitsarbeit: Veranstaltungskalender bewerben



Ziele

- Z8.1: Die Stadt möchte Informationen verständlich, zeitnah und zielgruppengerecht aufbereiten und verbreiten über analoge und digitale Kanäle.
- Z8.5: Digitale Kommunikationswege ausbauen und barrierearm gestalten, um mehr Menschen zu erreichen und Beteiligung zu erleichtern.



Zuständigkeit

KKT

Kooperationen

Stadt Bad Windsheim, Vereine und Initiativen, Bürgerinnen und Bürger, IT-Dienstleistungsunternehmen



Finanzierung

-

Nr. Maßnahmenkatalog „Kommunikation und Kooperation“

- 8.1 Gemeinsamer Veranstaltungskalender für Vereine** **Schlüsselprojekt** → s. Steckbrief
- 8.2 City-App als zentrales Kommunikationsmittel** Die bestehende City-App bündelt Informationen und bietet Bürgerinnen und Bürgern direkten Zugang zu Verwaltung, Veranstaltungen und lokalen Angeboten. Mit einer interaktiven Karte, Push-Benachrichtigungen und Beteiligungsfunktionen (z. B. Umfragen, Mängelmelder) wird sie zum digitalen Dreh- und Angelpunkt der Stadtkommunikation. Die App soll künftig um weitere Funktionen ergänzt werden und als zentrales Kommunikationsinstrument zwischen Politik, Verwaltung und der Bevölkerung dienen.
- 8.3 Benennung Ansprechpersonen aus Fachbereichen innerhalb der Verwaltung** Klare Zuständigkeiten schaffen Vertrauen und erleichtern den direkten Austausch. Durch die offizielle Benennung von Ansprechpartnerinnen und -partnern in allen Fachbereichen wissen Bürgerinnen und Bürger sofort, an wen sie sich wenden können.
- 8.4 Vorstellung von Praxisbeispielen aus anderen Kommunen** Erfolgreiche Projekte aus vergleichbaren Städten können Inspiration und Orientierung für eigene Entwicklungen bieten. Exkursionen und Austauschformate sollen zu wichtigen Themen organisiert werden, bei denen erfolgreiche Praxisbeispiele aus anderen Kommunen vorgestellt werden. Durch direkte Einblicke und Gespräche mit Verantwortlichen sollen neue Impulse für Bad Windsheim gewonnen und übertragbare Ansätze kennengelernt werden.
- 8.5 Kommunikationsoffensive für aktuelle Förderprogramme** Mit einer gezielten Kommunikationskampagne sollen Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Unternehmen über aktuelle Fördermöglichkeiten der Stadt informiert werden. Durch bspw. eine Förderfibel, Stadtspaziergänge, Veranstaltungen oder Newsletter werden Förderprogramme sichtbar gemacht. Ziel ist es, die Nutzung von Fördermitteln zu steigern, Hemmschwellen abzubauen und die Umsetzung regionaler Projekte zu beschleunigen. Ein jährlich stattfindender Austausch, bei dem bisherige Nutzerinnen und Nutzer der Förderprogramme von ihren Erfahrungen erzählen, soll etabliert werden.
- 8.6 Einrichtung städtischer Instagram-Kanal** Ein eigener Instagram-Kanal macht Projekte, Veranstaltungen und Erfolge der Stadt sichtbar und schafft Nähe zur Bevölkerung. Über Fotos, Stories oder kurze Videos können Aktionen dokumentiert, Mitmachangebote beworben und städtische Themen lebendig präsentiert werden. Bürgerinnen und Bürger können sich besser informieren, vor allem jüngere Zielgruppen, und die Stadt erhält ein moderneres und attraktiveres Image nach außen.
- 8.7 Einrichtung WhatsApp Broadcast-Channel** Mit einem WhatsApp-Broadcast-Channel können Informationen schnell, direkt und zielgruppengenau verbreitet werden. Beiträge könnten Terminankündigungen, wichtige Meldungen oder kurze Umfragen umfassen. Ziel ist es, die Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und Bevölkerung zu vereinfachen, Reaktionszeiten zu verkürzen und Bürgerinnen und Bürger stärker einzubinden. Ein Abgleich zu den Informationen, die über die City-App gestreut werden, muss zwingend erfolgen.

4.11 Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit / Klimaresilienz und Digitalisierung

Nachhaltigkeit / Klimaresilienz und Digitalisierung

Die Themen „Nachhaltigkeit / Klimaresilienz und Digitalisierung“ sind als Querschnittsthemen zu verstehen, die in alle anderen Themen einfließen und nicht unabhängig betrachtet werden können. Nachhaltigkeit und Klimaresilienz sind zentrale Leitprinzipien für eine lebenswerte Stadt, die auch kommenden Generationen gute Lebensbedingungen bietet. Gleichzeitig eröffnet Digitalisierung neue Möglichkeiten, um Prozesse effizienter, transparenter und bürgernäher zu gestalten.

Im Fokus stehen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel – etwa durch Begrünung, nachhaltige Stadtentwicklungsprojekte und das Schwammstadt-Prinzip – ebenso wie der Ausbau digitaler Infrastrukturen, smarter Anwendungen und digitaler Teilhabe.

Vision: Digital. Nachhaltig. Zukunftsfest.

Den demografischen Wandel durch digitale Innovationen und klimaresiliente Stadtentwicklung gestalten – für eine gerechte, lebenswerte, attraktive und zukunftsfähige Stadt für die Menschen.



Z9.1: Bad Windsheim möchte Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Stadtentwicklung verankern.



Z9.2: Grünflächen, Schattenplätze und kühlende Elemente im öffentlichen Raum gezielt fördern und bei Umbaumaßnahmen integrieren.



Z9.3: Regionale Wertschöpfungsketten und lokale Versorgungsstrukturen fördern, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten.



Z9.4: Maßnahmen zur Vorsorge gegen Extremwetterereignissen (z.B. Hitze, Starkregen) mit sozialen Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen und Nachbarschaftsnetzwerken abstimmen.



Z9.5: Nachhaltigkeitsprojekte gezielt generationenübergreifend gestalten, um Wissenstransfer und Teilhabe zu fördern.



Z9.6: Energieeffizienz und nachhaltige Ressourcennutzung so gestalten, dass sie auch für einkommensschwächere Haushalte zugänglich und bezahlbar bleiben.



Z9.7: Der Ausbau digitaler Angebote barrierearm, nutzerfreundlich und auch für ältere Menschen verständlich und zugänglich gestalten.



Z9.8: Digitale Kompetenzen in allen Altersgruppen fördern.

STATUS QUO

Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung mit ersten Ansätzen

Bad Windsheim verfügt in der Innenstadt bereits über einzelne Grünflächen, insgesamt wird das Stadtbild jedoch noch stark durch Pflasterflächen geprägt. Begrünte Orte und Aufenthaltsbereiche mit Sitzmöglichkeiten sind bislang nur begrenzt vorhanden, wodurch der Anpassung an zunehmend heiße Sommer Grenzen gesetzt sind. Der extrem trockene Sommer 2022 hat den Handlungsdruck verstärkt und gezeigt, dass klimaresiliente Gestaltung ein zentraler Bestandteil der Stadtentwicklung werden muss. Ein Plätze- und Durchgrünungskonzept liegt vor und wird Stück für Stück in die Umsetzung gebracht. Hierzu fand 2024 ein Ortsspaziergang statt, um Bürgerinnen und Bürger zu informieren, wie sie im eigenen Wirkkreis mehr Begrünung ermöglichen können, z.B. über Fassadenbegrünung. Diese Formate sollen wiederkehrend erfolgen.

Klimaanpassung niedrigschwellig und greifbar angehen

Mit der Initiative „Klimaresilienter Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim“ wurden nach 2022 verschiedene Ansätze aufgezeigt, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Eine begleitende Broschüre stellt Möglichkeiten der Klimaanpassung in unterschiedlichen Bereichen dar, ergänzt durch Informationen zu Fördermitteln und niedrigschwelligem Umsetzungsmöglichkeiten. Die Landesgartenschau 2027 wird in diesem Zusammenhang als große Chance gesehen, zusätzliche Grünstrukturen in der Stadt zu schaffen und damit einen nachhaltigen Beitrag zur Klimaanpassung zu leisten.

Lokale Vereine als Treiber nachhaltiger Stadtentwicklung

Auch die Zivilgesellschaft trägt aktiv zur Nachhaltigkeit bei. Der Verein „badwindsheimbewusst e.V.“ setzt sich als gemeinnützige Initiative für Klimaschutz und bewussten Konsum vor Ort ein. Die Gruppe Rad Windsheim engagiert sich seit mehreren Jahren insbesondere für einen sicheren und attraktiven Radverkehr und macht durch Fahrraddemonstrationen und Aktionen auf bestehende Defizite aufmerksam.

Diese Initiativen stärken die lokale Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen.

Schrittweise Digitalisierung der Kommune

Parallel zur nachhaltigen Stadtentwicklung treibt Bad Windsheim die Digitalisierung voran. Im Rahmen des Projekts „Digitale Einkaufsstadt Bayern“ wurde eine Stadt-App entwickelt (als Teil der Heimat-Info-App), die zentrale Informationen der Verwaltung, Gewerbetreibender, Vereine, Veranstaltungen und Naherholungsangebote bündelt und bewirbt.

Auch die Verwaltung wird zunehmend digitalisiert: Das Rathaus-Service-Portal ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern zahlreiche Dienstleistungen online abzuwickeln. Darüber hinaus wird ab Ende 2025 der Glasfaserausbau im Telekommunikationsnetz vorangetrieben. Bereits seit 2021 ist der Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim flächendeckend mit Vodafone-LTE versorgt, was eine wichtige Grundlage für die digitale Infrastruktur bildet.

SWOT

Stärken

- Vorhandenes Plätze- und Durchgrünungskonzept als strategische Grundlage
- Initiative „Klimaresilienter Landkreis“ mit konkreten Handlungsempfehlungen
- Engagierte Initiativen (z.B. badwindsheimbewusst e.V.)
- Digitale Infrastruktur im Aufbau (City-App, Rathaus-Service-Portal, LTE-Abdeckung)

Schwächen

- Bisher Mangel an klimaresilienter Innenstadtgestaltung (u.a. nach dem Prinzip der Schwammstadt)
- Stark versiegelte Innenstadtbereiche
- Begrenzte personelle Ressourcen für Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen innerhalb der Verwaltung

Chancen

- Landesgartenschau 2027 als wichtiger Impuls und Möglichkeit für nachhaltige und grüne Stadtgestaltung
- Sukzessive Entsiegelung, Begrünung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität an zentralen Plätzen durch Umsetzung des Plätze- und Durchgrünungskonzeptes

- Nutzung von Förderprogrammen für Klimaanpassung und Digitalisierung (z.B. Smart Cities, Klimamanagerinnen und -manager)
- Kooperation mit lokalen Initiativen zur Umsetzung konkreter Projekte wie z.B. Urban Gardening
- Glasfaserausbau als Grundlage für die Ansiedlung innovativer und moderner Unternehmen und Start-Ups
- Verknüpfung von Digitalisierung und Klimaschutz (z.B. smarte Bewässerung, Energie-Monitoring, Steuerung von Straßenbeleuchtung)

Risiken

- Aufgrund von Ensemble-/Denkmalschutz und des Erscheinungsbildes dürfen oftmals keine Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern (Sichtbar) installiert werden: Klimaschutz und Nutzung von erneuerbaren Energien können daher nur unter bestimmten Voraussetzungen umgesetzt werden
- Zunehmende Extremwetterereignisse

Vorliegende (Planungs-)Grundlagen:

- Plätze- und Durchgrünungskonzept
- Wasser in der Stadt
- Landesgartenschau 2027
- Planung Südring 3a-c

Überblick über Maßnahmen: Nachhaltigkeit, Klimaresilienz und Digitalisierung

Umgesetzt / in Verstetigung	In Umsetzung / am Laufen	Projektidee
<ul style="list-style-type: none"> ▪ City-App ▪ „Klima-Teller“ als Mittagstisch (regional, bodenständig, vegetarisch, günstig) als Vorbild für nachhaltige Ernährung (Good Volxküche) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr Grünflächen im Stadtbild (z.B. Gestaltung KKC-Vorplatz, Entsiegelung von Flächen, Schattenplätze, Urban Gardning, Streuobstwiesen) und auf den Plätzen (Plätze- und Durchgrünungskonzept) ▪ „Wasser in der Stadt“: Wasserkonzept zur Bewässerung des Kurparks, Trinkwasserbrunnen, Flutpolder im Linkenbach ▪ Ausbau Glasfaseranschluss ▪ Projekte mit Schulen / Ferienprogramm zur Aufarbeitung von Naturthemen (z.B. Mammutbaum im Kurpark) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zugänge und Nutzung des Wallgrabens fördern als naturnahen Erholungsraum (z.B. mit Bänken, Urban Gardening Projekten, Imkerei) ▪ Nah- bzw. Fernwärmenetz ▪ Synergetische Nutzung zwischen Energieerzeugung und Landschaftspflege (z.B. Agri-Photovoltaik) ▪ Straßenübergangsschild für Tiere als Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und Tierschutz ▪ Mobiles Grün mit und ohne Sitzgelegenheiten (z.B. Wanderbäume)



9.1 Nah- bzw. Fernwärmenetz



Beschreibung

Im Zuge der nachhaltigen Stadtentwicklung soll Bad Windsheim den Ausbau eines Nah- bzw. Fernwärmenetzes prüfen, um langfristig eine klimafreundliche, zukunftssichere und für die Bürgerinnen und Bürger günstige Energieversorgung sicherzustellen. Das Projekt soll nicht losgelöst von einem größeren Zusammenhang umgesetzt werden.

Der Aufbau eines Nah- bzw. Fernwärmenetzes bietet dabei nicht nur ökologische Vorteile, sondern kann auch zur regionalen Wertschöpfung beitragen, die Versorgungssicherheit erhöhen und Bad Windsheim als attraktiven Wohnort stärken.

Um Bad Windsheim zukunftssicher und strategisch im Bereich der Energieversorgung aufzustellen, soll mit der kommunalen Wärmeplanung eine strategische Grundlage gelegt werden.



Umsetzungsdauer

Langfristig / 5 – 10 Jahre



Erste Schritte

- Kommunale Wärmeplanung



Ziele

- Z9.1: Bad Windsheim möchte Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Stadtentwicklung verankern.
- Z9.3: Regionale Wertschöpfungsketten und lokale Versorgungsstrukturen fördern, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten.
- Z9.6: Energieeffizienz und nachhaltige Ressourcennutzung so gestalten, dass sie auch für einkommensschwächere Haushalte zugänglich und bezahlbar bleiben.



Zuständigkeit

Stadt Bad Windsheim

Kooperationen

Externes Beratungsunternehmen, Energieversorger, Stadtwerke, Bürgerinnen und Bürger, Fördermittelgeber, Planung- und Ingenieurbüros



Finanzierung

Bundesförderung für effiziente Wärmenetze, Kommunale Wärmeplanung, KfW-Förderung

Nr. Maßnahmenkatalog „Nachhaltigkeit, Klimaresilienz und Digitalisierung“

- | | |
|--|---|
| 9.1 Nah- bzw. Fernwärmenetz | Schlüsselprojekt → s. Steckbrief |
| 9.2 Erholungsraum Wallgraben | Der Wallgraben soll stärker als naturnaher Erholungs- und Begegnungsraum genutzt werden. Sitzgelegenheiten, kleine Urban-Gardening-Flächen oder auch Projekte wie eine Imkerei schaffen Aufenthaltsqualität und machen den Bereich für alle Generationen erlebbar. So entsteht ein grüner Rückzugsort mitten in der Stadt, der Gesundheit, Gemeinschaft und Naturbewusstsein fördert. Der Erholungsraum soll in gemeinsamer Arbeit mit der Bevölkerung entstehen. |
| 9.3 Synergetische Nutzung zwischen Energieerzeugung und Landschaftspflege | Die Verbindung von erneuerbarer Energieerzeugung und ökologischer Landwirtschaft eröffnet neue Chancen für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Agri-Photovoltaik-Anlagen oder Schafbeweidung unter Solarmodulen könnten dabei als Modellprojekte umgesetzt werden. |
| 9.4 Straßenübergangsschild für Tiere | Mit speziellen Übergangsschildern für Tiere können Straßenabschnitte gekennzeichnet werden, an denen Wildtiere häufig queren. Dies erhöht nicht nur die Sicherheit im Straßenverkehr, sondern trägt auch aktiv zum Tierschutz und dem Erhalt der Biodiversität bei. |
| 9.5 Mobiles Grün mit und ohne Sitzgelegenheiten | Mobiles Grün, wie bspw. „Wanderbäume“, mit und ohne Sitzgelegenheiten, können als schattige Verweilorte mehr Lebensqualität in den Stadtraum bringen. Sie können temporär an stark versiegelten Plätzen aufgestellt werden, so Hitzeinseln reduzieren und kleine Ruheoasen schaffen. So wird die Innenstadt sichtbar grüner und Aufenthaltsqualität sowie Klimaanpassung werden gleichermaßen gefördert. |

5 Den Weg weitergehen: Was passiert als nächstes?

Die nachhaltige Umsetzung der Heimat- und Demografiestrategie vor Ort erfordert eine systematische Verstetigung der im Laufe des Förderprogramms „Demografiefeste Kommune“ aufgebauten Prozesse, Strukturen und Netzwerke. Ziel ist es, die Strategie als „atmenden“ und anpassungsfähigen Werkzeugkasten bei der Gestaltung des demografischen Wandels zu nutzen. Die Maßnahmen sollen dauerhaft in der kommunalen Praxis verankert und eine kontinuierliche Weiterentwicklung sichergestellt werden. Hierfür sind folgende Verstetigungsansätze notwendig:

Verstetigung bisheriger Netzwerke

Die aktive Beteiligung lokaler Akteure ist ein zentrales Element für die Verstetigung. Die bereits etablierten Arbeitsgruppen (u.a. Arbeitsgruppe „Demografiefeste Kommune“, Arbeitsgruppe „Nachbarschaftshilfe“, Arbeitsgruppe „Jugendzukunftswerkstatt“) dienen als Plattform zur Einbindung engagierter Bürgerinnen und Bürger, Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Politik, Vereinen und weiteren Organisationen. Die Arbeitsgruppe zur Begleitung des Förderprogramms „Demografiefeste Kommune“ soll weiterhin bestehen bleiben, um in regelmäßigen Sitzungen aktuelle Entwicklungen zu diskutieren, neue Bedarfe zu identifizieren und Maßnahmen abzustimmen. Die Arbeitsgruppen dienen dabei als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Zudem soll regelmäßig für eine Mitarbeit in den jeweiligen Gruppen geworben werden. Engagierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Institutionen sollen jederzeit die Möglichkeit haben sich einzubringen und Projekte mit umzusetzen.

Konkrete Ansprechpersonen innerhalb der Verwaltung

Zur klaren Zuordnung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten dienen die in den Projektsteckbriefen der Schlüsselprojekte zugeordneten Zuständigkeiten. Darüber hinaus soll für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die an der Umsetzung beteiligten Akteure eine Übersicht erstellt werden, welche konkreten Ansprechpersonen innerhalb der Verwaltung für die einzelnen Themenfelder zuständig sind. Diese Zuordnung ermöglicht eine zielgerichtete Umsetzung und erleichtert zum einen die interne und externe Kommunikation, zum anderen können neue Ideen und Ansätze direkt an entsprechender Stelle eingebracht werden.

Netzwerkübersicht

Ein starkes Netzwerk ist Grundlage für eine erfolgreiche Strategieumsetzung. Hierfür soll eine Übersicht erstellt werden, um alle Akteure, die bei der Umsetzung der Demografie- und Heimatstrategie eingebunden werden sollen, aufzulisten (u.a. Landkreis, Gesundheitsregion, Nachbarschaftshilfe, Sozialverbände, Bildungseinrichtungen, Wirtschaft etc.). Das Netzwerk soll initial über das vorliegende Strategiepapier informiert werden, so dass Synergien geknüpft werden können.

Aufbau eines Versorgungsquartiers inkl. Quartiersmanagement

Die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung kann in den nächsten Jahren in vielen Kommunen unter anderem finanziell und personell nicht mehr gewährleistet werden, wenn sie nicht sozialräumlich (im Quartier) gedacht wird. Die dargestellten demografischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit erfordern neue Ansätze in der Quartiersentwicklung. Wir können diese Veränderungen nicht aufhalten, aber wir können den Übergang und den Wandel gestalten. Alte Rezepte und Standards werden die Probleme der Zukunft nicht lösen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und steigender Pflegebedürftigkeit sind deshalb Versorgungsquartiere die in der Regel am besten funktionierende Lösung, weil sie eine wohnortnahe Pflege- und Gesundheitsversorgung ermöglichen und gleichzeitig zur Stärkung der lokalen Ökonomie beitragen. Versorgungsquartiere, die Pflege- und Gesundheitsversorgung, demokratische Teilhabe und lokale Ökonomie bündeln, sind zukunftsweisend und leisten einen enormen Beitrag zum Umbau unserer Städte. Denn sie sind nicht nur ein Schlüssel zur Stärkung der Lebensqualität, sondern auch ein wichtiger Hebel für die ökonomische und ökologische Resilienz von

Kommunen. Das zentrale Ziel des Konzeptes der Pflege- und Versorgungsquartiere zielt darauf ab, den Menschen in einem bestimmten Quartier zu ermöglichen, auch im Alter und mit (steigender) Pflege- und Hilfebedürftigkeit so lange wie möglich gesund, selbstständig und sozial integriert in ihrem gewohnten Umfeld zu bleiben. Dies geschieht durch eine systematische Analyse der Bedarfe in der Bevölkerung, die Ermittlung der benötigten Angebote, Kapazitäten und Kosten sowie eine mit allen beteiligten Personen und Organisationen gemeinsam erstellte und umgesetzte Konzeption, die eine gezielte Bündelung und Koordination von Pflegeleistungen, komplementären Angeboten und Präventionsmaßnahmen, die Aktivierung lokaler Ressourcen sowie die Unterstützung der Pflegepersonen optimiert.

Ein solches Versorgungsquartier wird professionell durch ein Quartiersmanagement begleitet. Dabei verfolgt es verschiedene Ziele:

- Identifikation der Bevölkerung mit dem Pflege- und Versorgungsquartier schaffen
- Pflegerische Versorgung optimieren
- Neue Pflegekräfte gewinnen
- Komplementäre Unterstützungsangebote identifizieren, vernetzen und organisieren
- Gesundheits- und Pflegekompetenz steigern
- Pflegebedürftigkeit verzögern und vermeiden
- Pflegepersonen unterstützen
- Soziale Teilhabe fördern
- Benötigte Angebote, Kapazitäten und Kosten für eine bedarfsgerechte pflegerische Versorgung ermitteln
- Optimale Nutzung gesetzliche Rahmenbedingungen und Identifikation von gesetzlichem Änderungsbedarf
- Wachstumsmotor für lokale / regionale Wirtschaft sein
- Nachhaltigkeitsziele verfolgen und erreichen

Die Aufgaben eines Quartiersmanagements sind vielfältig und umfassen sowohl strategische als auch operative Tätigkeiten. Die wichtigsten Regeln im Quartiersmanagement sind, Organisationsstrukturen zu entwickeln, Rollen zu klären, regelmäßige Austauschformate zu implementieren, mit den Menschen im Quartier gemeinsam die Bedarfe zu erkennen und dafür zu sensibilisieren, mit den Bürgerinnen und Bürgern hierzu Interventionsmaßnahmen und nachhaltige Formate zu entwickeln die von den Bürgerinnen und Bürgern im Quartier selbst betrieben werden. Denn die wichtigste Regel ist, dass das Quartiersmanagement nur managt/organisiert und nicht selbst in den Projekten zeitlich involviert ist, sonst wird sich dauerhaft kein nachhaltiger Erfolg für ein Versorgungsquartier entwickeln können.

Um den bestehenden und zukünftigen Herausforderungen der pflegerischen Versorgung gezielt begegnen zu können, muss jemand vor Ort die Versorgungsverantwortung übernehmen und dafür sorgen, dass der Bevölkerung die benötigten Leistungen in ausreichender Anzahl und Qualität zur Verfügung stehen, die Bevölkerung über alle Leistungsansprüche informiert ist und die Leistungen möglichst unbürokratisch in Anspruch genommen werden können. Hier kommen in erster Linie die Kommunen im Rahmen der Daseinsvorsorge, als örtliche und überörtliche Sozialhilfeträger sowie mit ihren bereits bestehenden umfassenden bundes- und landesrechtlichen Beratungs- und Sicherstellungsaufträgen in Betracht. Aus diesem Grund wird in der öffentlichen Debatte derzeit auch zu Recht gefordert, dass die Kommunen sich noch mehr als bisher in der Sozial-, Altenhilfe und Pflegeplanung engagieren sollen. Allerdings muss an dieser Stelle deutlich gemacht werden, dass inzwischen immer mehr Kommunen Personalstellen in der Verwaltung als freiwillige Leistung schaffen, die mit diesen Planungsaufgaben betraut werden. Diese Sozial- und Fachplanungen können auch dazu beitragen, dass viele für das Quartiersmanagement benötigte Daten zur Verfügung stehen und relevante Akteure mit einbezogen werden können. Diese Fachkräfte haben jedoch weder genug Zeit zur Verfügung noch sind sie dafür zuständig, vor Ort Quartierskonzepte zu entwickeln und zu verschriftlichen. Diese Aufgaben werden vom Quartiersmanagement übernommen. Das Quartiersmanagement und die kommunale Planung unterstützen sich dabei wechselseitig.

Die Quartiersarbeit darf nicht nur auf pflegerische Bedarfe und Angebote reduziert werden. Für den Erfolg eines Pflegequartiers ist eine durchdachte städtebauliche Planung erforderlich, die in besonderem

Maße auf die Bedürfnisse älterer und gleichzeitig häufig vulnerabler Menschen eingeht und folgende räumliche Aspekte berücksichtigt. So kann ein Versorgungsquartier nicht nur die Lebensqualität älterer und/oder pflegebedürftiger Menschen verbessern, sondern auch ökologischen Nachhaltigkeitsaspekten wie der Reduzierung der Feinstaubbelastung, der Verringerung des CO₂-Ausstoßes und der Stärkung der Biodiversität gerecht werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn das Quartier als Ort gestaltet wird, an dem Wohnen, Pflegeangebote, medizinische Versorgung und alltägliche Bedürfnisse (z.B. Einkaufen, Dienstleistungen) fußläufig oder mit minimalem Verkehrsaufwand erreichbar sind.

Die Etablierung eines Versorgungsquartiers ist eng mit den Vorhaben der Nachbarschaftshilfe zur Etablierung eines Pflegelotsen abzustimmen, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

Jährliches Monitoring und Evaluation

Zur Sicherstellung der Zielerreichung soll ein jährliches Monitoring durchgeführt werden. Da die Strategie als „atmender“ Werkzeugkasten zu verstehen ist, müssen Maßnahmen hinsichtlich des Umsetzungsstandes und die Priorisierung neuer Maßnahmen geprüft werden. Dabei ist jährlich eine Evaluation durchzuführen, auch vor dem Hintergrund neu auftretender Herausforderungen, die eine Anpassung der Strategie erforderliche machen können. Die Evaluierung kann Teil der jährlichen Klausurtagung sein.